

# Spiele Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4,20, Ausland Zl. 8,90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1,25. Erscheint mit Ausnahme der auf Sonntage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Sprechst. Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstandort des hauptgeschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterzeile 15 Groschen, die Zgely. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

## Der ZUPU-Skandal

### Minister Hubicki versucht eine Rechtfertigung

Eine Erklärung zum Schlag gegen die arbeitslosen Kopfarbeiter.

M. Warszau, 25. Januar.

Im Zusammenhang mit dem starken Widerhall, den die überraschende Mitteilung der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter über die 60prozentige Kürzung der Unterstützungssummen ausgelöst hat, übergab der Minister für Soziale Fürsorge, Hubicki, heute der Isra-Agentur eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Bisher wurden die Unterstützungselder für die arbeitslosen Kopfarbeiter in voller Höhe ausgezahlt, jedoch als unmittelbare Folge der ansteigenden Arbeitslosigkeit haben die auszuzahlenden Summen eine ungeahnte Höhe erreicht. Im Zusammenhang damit hat das Ministerium die Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß die für diesen Zweck gemachten Ausgaben die dafür vorhandenen Summen bereits überstiegen hätten und daß eine Gefährdung des betreffenden Fonds vorliege. Da das Ministerium eine Erhöhung der Beiträge vermeiden wollte, forderte es die Versicherungsanstalt auf, derart zu handeln, daß der Fall der Arbeitslosigkeit vorgefahrene Fonds nicht mehr so stark angegriffen werde. Außerdem unterstrich das Ministerium die Notwendigkeit der Ausgabe einer zeitweiligen Verfügung, laut der die Dauer der Unterstützungsmonate von 9 auf 6 Monate herabgesetzt wird. Ich möchte besonders betonen, daß ich es nicht verantworten kann, daß die arbeitslosen Kopfarbeiter zu sehr von den gemeinsamen Mitteln nützen, die doch denen in erster Linie zustehen sollten, die sich nach langjähriger Arbeit bis zum Unrecht auf Emeritur durchgekämpft haben. (Vgl. auch "Der Skandal um ZUPU" auf Seite 7.)

### Wissensfall im Haushaltssachschu

Handelsminister Jarzycki macht sehr bemerkenswerte Ausführungen.

M. Warszau, 25. Januar.

Die heutige Sitzung des Haushaltssachschusses des Sejms zeichnete sich dadurch aus, daß die BB-Abgeordnete

ten einen scharfen Angriff auf den Berichterstatter des Haushalts des Industrie- und Handelsministeriums machten, der gestern an manchen Maßnahmen der Regierung freimüdig Kritik geübt hatte. Noch bemerkenswerter jedoch war der Dialog, der sich zwischen dem Abg. Szajnocha und dem Handelsminister General Jarzycki entwickelte; hieraus wurde ersichtlich, daß der Minister die Ausführungen des gestrigen Berichterstatters in keiner Weise billigte. Im Verlauf seiner Entgegnung sagte der Minister u. a.:

Mit einer wahren Bitterkeit muß ich von den Polen sprechen, die im Aufsichtsrat des Konzerns "Flič" sitzen. Flič ist bekanntlich ein Feind Polens. Es sind 20 an der Zahl. Das Ergebnis der Arbeit dieser Leute für die Polonisierung der Industrie ist gleich Null. Und dabei handelt es sich um bekannte Namen wie Radziwill, Lubomirski und Potocki. Einer von diesen Polen sagte mir, daß unsere Ingenieure bei den deutschen in die Lehre gehen müssten. Ich befragte andere Mitglieder dieses Aufsichtsrats, ob sie ebenfalls dieser Ansicht wären. Sie bestätigten es. Ich weise diese Einstellung mit Entrüstung zurück. Ich meine, daß unsere Ingenieure nicht unbedingt von den Halatisten zu lernen brauchen.

Diese Erklärung des Ministers rief großen Eindruck hervor. Man nimmt an, daß sich gewisse Folgerungen hieraus ergeben werden. Es wird mit dem Austritt der Abgeordneten Radziwill und Lubomirski aus dem Regierungsbloc gerechnet.

### Die gestrige Senatsitzung

nahm einige Änderungen in der Geschäftsordnung des Senats vor. Es wurde ein besonderer Ausschuss gebildet, dessen Aufgabe es sein wird, die im Senat behandelten Gesetze auf ihre formelle Seite hin zu prüfen. Zur Annahme kamen einige Gesetzentwürfe, die die letzte Sejmssitzung beschäftigt hatten, so der Entwurf über öffentliche Sammlungen, über den Schutz öffentlicher Museen und über die Abschaffung der Körperstrafen.

### Kommunist will nicht Sejmabgeordneter werden

Im kommenden Monat erlischt das Abgeordnetenmandat von der Warschauer kommunistischen Liste, das i. St. dem Maurer Spiczak zuerkannt worden ist. Spiczak hat sich jedoch bisher im Sejm nicht sehen lassen. Es wird dies der erste Fall sein, daß ein Abgeordnetenmandat erlischt, weil sich der Abgeordnete nicht gemeldet hat. An die Stelle Spiczaks wird der nächste Kandidat der kommunistischen Liste, der Eisenbahner Chencinski, treten.

### Zwei Hymnen

Unter diesem Titel ist im "Robotnik" zu lesen:

"Fürst Albert Radziwill wurde im Petersburger Pagenkorps erzogen. Diese Anstalt gibt es jetzt schon nicht mehr, aber in der ganzen Welt leben zerstreut die Zöglinge der Anstalt, die alljährlich Zusammenkünfte veranstalten."

In diesem Jahr fand die Zusammenkunft mit altpolnischer Gastlichkeit beim Fürsten Albrecht Radziwill in seinem Warschauer Palais in der Ujazdower Allee statt. Bei der Eröffnungsfeier wurde die polnische Hymne sowie die alte Jarenhymne "Gott schütze den Jaren" gesungen. In welcher Reihenfolge — konnte nicht festgestellt werden."

### Beschlagnahmt

Beschlagnahmt wurde die Mittwochsausgabe der "Deutschen Rundschau" in Bromberg, und zwar für den Artikel "Die Feuersäulen des Rechts. An beiden Seiten der Grenze".

### Pfarrer als Agent der Tscheka

Polnische Blätter melden: Vor kurzem hat in Warszawskreisen das plötzliche Verschwinden des Pfarrers Mieczysław Daubner, des Sekretärs des Vorsitzenden der Kommission "Pro Russie", große Beunruhigung hervorgerufen. Die genannte Kommission beweist die Verbreitung des Katholizismus im Osten. Pfarrer Daubner war, wie es sich jetzt herausstellt, ein Agent der G.P.U., der einstigen Tscheka. Bereits als russischer Emigrant wurde er zum Priester geweiht. Er erwähnt sich das Vertrauen der Mitglieder der Kommission "Pro Russie" und wurde plötzlich Sekretär des Vorsitzenden derselben. Hier hatte er Gelegenheit, in die Alten und Dokumente über die katholische Propaganda in Sowjetrussland Einsticht zu nehmen. Nach einiger Zeit begab er sich nach Berlin und heiratete dort eine russische Kommunistin. Auf Grund eines sowjetrussischen Passes begaben sich beide nach Rußland. Wie es heißt, hat Daubner sehr wichtige Dokumente der Kommission "Pro Russie" mitgenommen. Nach der Flucht Pfarrer Daubners aus Rom wurden in Sowjetrussland zahlreiche Verhaftungen unter den katholischen Geistlichen vorgenommen. Die Tscheka besitzt eine besondere Abteilung für religiöse Angelegenheiten.

PAT. Der bisherige Botschafter von Stanislaw Stefan Sokol, ist zum Regierungskommissar für Edingen bestellt worden.

Der neue französische Botschafter in Rom, de Jouvenel, hat gestern dem König von Italien sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die bulgarische Slobranje nahm am Mittwoch den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag vom 24. Juni 1932 an.

### Die Preissenkungsaktion in Polen

Für die Praxis des gegenwärtigen Regimes in Polen auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist es sehr bezeichnend, daß die Regierung ihre vielumstrittene große Preissenkungsaktion seit bald einem Jahr nachdrücklich verfolgen kann, ohne daß diese Aktion sich auf ein vom Parlament verabschiedetes Gesetz oder auf eine Notverordnung des Staatspräsidenten stützen würde. Die Preissenkungsaktion stellt eine anonyme Wirtschaftspolitik aus der Kulisse des Regierungslagers heraus dar, wobei die Offenheitlichkeit nicht einmal weiß, wer die Fäden der Aktion in Händen hält. Man vermutet nur, daß es der jetzt als Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium tätige Oberst Lechnicki ist, der die Preissenkungsaktion leitet, aber Oberst Lechnicki ist noch nicht ein einziges Mal aus dem Dunkel, in dem er wirkt, hervorgetreten. Es ist auch völlig unbekannt geblieben, auf welches ökonomische Prinzip die Regierung ihre Preissenkungsaktion gründet, von der sie annimmt, daß sie die erhoffte Wiederanlaufelung der industriellen Produktion und gleichzeitig die Befreiung der Landwirtschaft aus ihrer Notlage bringen werde. Es gibt keine ökonomische Autorität, welche die Preissenkung allein als geeignetes Mittel zur Steigerung der Produktion erklärt hätte, und Oberst Lechnicki wird aus seinen in der 1. Brigade und im Außenministerium um Polen erworbenen Verdiensten nicht den Anspruch herleiten wollen oder können, eine Autorität auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik zu sein. Wenn aber schon eine Wirtschaftspolitik getrieben wird, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Volkswirtschaftslehre nicht Rechnung tragen zu müssen glaubt, so ist es um so notwendiger, daß der Offenheitlichkeit die Beweggründe und Grundgedanken dieser Politik klar auseinandergelegt werden.

Die Regierung hat, seitdem ihre Preissenkungsaktion gestartet worden ist, als deren Ziel verschiedentlich offiziell wie inoffiziell die Schließung der Preisschere in Polen proklamiert. Tatsächlich ist im vergangenen Jahr der Preisindex der Industriefabrikate von 74 auf 66 zurückgegangen. Gleichzeitig ist aber der Preisindex der Landwirtschaftsprodukte von 52 auf 45 gesunken, und die beiden Indizes, die Anfang Januar 1932 um 22 Punkte auseinander lagen, liegen heute um 21 Punkte auseinander. Das heißt: das Ziel der Preissenkungsaktion der Regierung ist nicht erreicht worden. Obwohl diese Erfahrung gemacht worden ist, nimmt die Regierung im neuen Jahr diese Aktion wieder auf, und zwar mit denselben Methoden wie im vergangenen Jahr. Die offiziöse "Gazeta Polska" läßt sich — wie wir bereits berichtet haben — zu regulären Drohungen gegen diejenigen Industrien hinrufen, die nicht ohne weiteres geneigt sind, ihre Preise herabzusetzen. Nachdem der "Kurier Polski" darauf hingewiesen hat, daß die Industrie unter Umständen zur Stilllegung von Betrieben gezwungen werden könne, wenn man ihr durch Preissenkung Unrentabilität aufzwingen wolle, erklärt die "Gazeta Polska", daß auch die Stilllegung von Industriebetrieben die Regierung von ihrer Aktion nicht abringen könne. Das offiziöse Blatt argumentiert mit bemerkenswerter Leichtfertigkeit, daß, wenn z. B. polnische Papierfabriken geschlossen würden, gegen ein Papiereinfuhrkontingent aus Estland z. B. die Textilaufsuhr nach Estland gesteigert werden könnte und statt der brotlos gewordenen Papierarbeiter eben um so mehr Textilarbeiter Arbeit finden würden. So steht es doch nicht, daß Polen für jede Einfuhrsteigerung ohne weiteres auch eine Steigerung seiner Ausfuhr durchsetzen könnte. Die Industrie sieht in solchen Drohungen nichts anderes als einen schärferen Ausdruck jener Willkürpolitik auf wirtschaftspolitischem Gebiet, wie sie in der Preissenkungsaktion zu Tage tritt. Der Eindruck der vollendeten Willkür dieser Aktion verstärkt sich noch, wenn man sich die Vorgänge in der Erdölindustrie vor Augen hält. Da betreibt die Regierung die Gründung eines Syndikats der Erdölindustrie, das zur Finanzierung des Dampferports mit Erdölprodukten die Inlandspreise derselben künstlich hochhalten soll, und drei große, mit ausländischem Kapital arbeitende Raffinerien, die dem Syndikat in seiner gegenwärtigen Form nicht weiter angehören wollen und in den letzten Wochen ihre Preise erheblich herabgesetzt haben, werden gerade deswegen von der Regierung auf das schärfste bestraft. Der Limanowa S. A. ist für den Fall, daß sie ihre Preismäßigung nicht rückgängig macht und im Syndikat verbleibt, sogar die Sperrung ihres Bahnanschlusses an das Schienennetz der Staatsbahnen angedroht worden!

Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß die polnische Industrie sich auf die Dauer der Preissenkungsaktion gegen-

Über weiter so passiv verhalten wird, wie im vergangenen Jahre. Sie hat in den letzten Jahren im Lager des Regierungsbuchs gestanden, aber sie scheint sich jetzt ernsthaft die Frage zu überlegen, ob sie unter den gegenwärtigen Umständen weiter in diesem Lager verbleiben kann. Ihre Warschauer Tageszeitung, der "Kurier Polski", zeigt in den letzten beiden Wochen eine bemerkenswerte Neigung zur Opposition gegen die Regierung nicht mehr nur auf wirtschaftspolitischem Gebiet, sondern auch bereits auf politischem Gebiet. So tritt das Blatt unverkennbar gegen den Entwurf des neuen Hochschulgesetzes ein. Das ist ein Symptom. Auf der andern Seite hat die Regierung die Landwirtschaft keineswegs so unbedingt hinter sich,

wie sie glauben machen möchte. Die Landwirtschaft hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres gelernt, daß der Landwirtschaft in erster Linie nicht durch eine Senkung der Preise der Industriefabrikate geholfen wird, sondern daß die Schließung der Preisschere für die Landwirtschaft am günstigsten durch eine Erhöhung des Niveaus der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bewirkt wird. Die Landwirtschaft fordert daher heute in erster Linie neue Getreide-Ausfuhrprämien und droht, sich gleichfalls in einen schweren Konflikt mit der Regierung zu verwickeln, die bekanntlich daran denkt, zum 1. April d. J. die Ausfuhrprämierung von Getreide überhaupt abzubauen.

A.

## Die Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts im Jahre 1932

D.A.I. Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart hat trotz der schweren finanziellen und materiellen Nöte der Zeit seine Arbeiten für das gesamte Auslanddeutschum auch im Jahre 1932 durchführen und weiter ausbauen können. Einige Zahlen aus der Jahresarbeit zeigen aufs deutlichste, wie das Institut und sein Haus des Deutschtums in der Tat die große Vermittlungszentrale zwischen dem Mutterland und den Auslanddeutschen in allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Belangen bilden.

Die Bücherei des Instituts ist heute mit über 53 000 Bänden die größte Fachbücherei ihrer Art. Die von ihr bearbeitete Gelehrtenbiographie des Auslanddeutschums umfaßt 37 000 Titel und ist das einzige große Auskunftsmitte für alle Facharbeiter auf dem Gebiet der volksdeutschen Arbeit. Im Archiv des Instituts gehen heute regelmäßig 1730 Zeitungen und Zeitschriften ein, wovon 330 Zeitungen und 774 Zeitschriften aus dem Auslanddeutschum kommen. Das Zeitungsausschnittarchiv umfaßt 97 000 Ausschnitte, und in der Kartei der deutschen kirchlichen und weltlichen Verbände, der Schulen, Vereine, Handelskammern usw. im Ausland sind gegen 40 000 Organisationen erfaßt. Die Karten- und Bildabteilung verfügt über 10 300 Karten, 39 500 Bilder und einen Bestand von 32 100 Diapositiven. Für Vortragszwecke wurden von den letzteren im ganzen Reich 76 000 Dias ausgeleihen (gegenüber 51 000 im Jahre 1931) ausgeliehen; das bedeutet, daß das Institut für mehr als 1500 Vorträge über das Auslanddeutschum seine Lichtbilder zur Verfügung stellt hat. — Auch die Auskunftsaktivität ist im letzten Jahre erheblich gewachsen; es wurden weit über 40 000 mündliche und schriftliche Auskünfte völlig unentgeltlich und gemeinnützig erteilt. Was die Aufklärungsarbeit des Instituts anbelangt, so geht seine Pressekorrespondenz unentgeltlich an rund 4200 Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland, und die Halbmonatsschrift "Der Auslanddeutsche" konnte soeben ihren XV. Jahrgang abschließen; sie ist die einzige Zeitschrift, die über alle Belange des Auslanddeutschums der ganzen Erde fortlaufend berichtet. Die wissenschaftlichen Schriftenreihen des Instituts umfassen heute in 5 Reihen 53 Bände. Die Bestände des Museums im Hause des Deutschtums wurden weiter vermehrt und in zahlreichen Führungen allgemein zugänglich gemacht. In weit über 160 Vorträgen im Institut und außerhalb des Instituts im ganzen Reich wurde eine rege Aufklärungsarbeit über das Auslanddeutschum und über Auswanderungsfragen entfaltet. Das Institut konnte durch das Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahn über 4000 Auslanddeutschen um 25 Prozent ermäßigte Fahrkarten zum Besuch des Reichs, zum Besuch von Verwandten, von Kulturstätten und Tagungen wie von Kur- und Erholungsorten vermitteln.

Der Präsident der Republik Portugal, Carmona, ist an Lungenentzündung schwer erkrankt.

## Auswüchse der Bürokratie

Der deutsche Abgeordnete des Schlesischen Sejms, Senator Dr. Pant, hielt im Sejm in Katowic eine bemerkenswerte Rede. Er führte darin u. a. aus:

Bürokratische Maßnahmen, wie z. B. die Umorganisation der Verwaltung, Umgruppierung und Umbenennung der Beamten sind nicht imstande, in unseren Seiten eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Das Volk leidet schon genug unter den Auswüchsen und Experimenten einer in erster Linie auf ihre Interessen bedachten Bürokratie.

Die größte Sorge dieser Bürokratie ist, sich an der Macht zu halten und über das Volk zu herrschen, dem man das Leben nur erschwert. Man kann nicht sagen, daß der einzelne Beamte hierfür verantwortlich gemacht werden kann. Er steht im Dienste eines Systems, das ihn für seine Zwecke und für die Erhaltung der eigenen Stellung gebraucht. Die Furcht vor dem Verlust der Stellung zwingt ihn, sein Gewissen zu unterdrücken und sich blindlings in den Dienst des herrschenden Systems zu stellen.

Daneben gibt es freilich eine Anzahl von Beamten, die neben ihren Gehältern weitere Nebeneinnahmen aus verschiedenen Quellen haben, wodurch sie in die Lage versetzt werden, mit ganzem Herzen dem herrschenden System zugetan zu sein. Ein Teil dieser Quellen ist im Budgetpräliminar angeführt. So erhält z. B. der Leiter der Finanzabteilung eine sogenannte "Dienstzulage" in der Höhe von 6000 Zloty jährlich. Der Leiter der Schulabteilung eine sogenannte "Kuratorzulage" in der Höhe von 4200 Zloty jährlich. Andere Beamten erhalten zu 100 und zu 200 Zloty monatlich. Bei einzelnen höheren Beamten wird das Advancementverbot dadurch umgangen, daß man ihnen Ausgleichszulagen gibt, wodurch sie in Wirklichkeit die Bezüge der nächsthöheren Gehaltsstufe erhalten. Außerdem gibt es noch verschiedene andere Fonds, aus denen einzelne bevorzugte Beamte in größeren und kleineren Zeitabständen und in größeren und kleineren Summen besondere Remunerationen empfangen.

Auch die übermäßigen Ausgaben für Überstunden

— die für die Finanzbeamten eine Höhe von 456 000 Zloty, für Lehrpersonen die Höhe von 250 000 Zloty erreichen — können unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen nicht aufrecht erhalten werden. Schließlich gibt es noch eine Anzahl halbamtlicher Institutionen, aus denen sich Nebeneinnahmen erzielen lassen. Bei dieser Gelegenheit darf ich mir die Frage erlauben, es wahr ist, daß

sogar aus dem Arbeitslosenfonds einzelne Be-

amte der Wojewodschaft Nebeneinnahmen beziehen. Wir vertreten den Standpunkt, daß der Beamte entsprechend seiner Stellung und Qualifikation bezahlt werden soll. Über diese Zulagenwirtschaft wirkt auf die Beamtenchaft demoralisierend. Auch geht es mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitsstellen nicht an, daß einzelne Beamte mehrfache Einnahmen aus öffentlichen Mitteln beziehen. Die meisten Zulagen entfallen, wie aus dem Präliminar zu ersehen ist, auf die Finanzbeamten. Weiterhin ist es auffallend, daß je geringer die Einnahmen der Finanzabteilung sind, um so größer die Zahl der Finanzbeamten wird.

Besonders stark ist die Zahl der Steueregulatoren angewachsen.

Im vorliegenden Budgetpräliminar sind 235 Etats für diese Beamtenkategorien eingerichtet. Glaubt man denn wirklich, daß durch derartige Maßnahmen unsere Wirtschaft neu belebt werden kann? Wir sehen doch, wie bei uns in der Wojewodschaft

der reelle Kaufmann und Handwerker immer mehr zurückspringt

wird und deren Stellen von Elementen eingenommen werden, die es verstehen, sich den Folgen einer falschen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu entziehen und sich dabei noch Vorteile zu sichern.

Wenn heute die Geschäfts- und Steuermoral immer mehr sinkt, so tragen an dieser Erhöhung zum großen Teil die Finanzämter die Verantwortung, weil sie in jedem Steuerzahler gewiss gemacht einen Betrüger sehen und dadurch ihn zum Betrüger machen.

Die ungerechte Festsetzung der Steuern und ihre eckig-sichtslose Einführung, welche auch vor dem vollständigen wirtschaftlichen Niedergang des Steuerzahlers nicht hält, hat nicht nur viele Tausende von Familien ihrer Existenzmittel beraubt, sondern auch manche Einnahmequelle vernichtet.

150 Steueregulatoren sollen nun auf die Bevölkerung losgelassen werden zwecks Einfreibung der rückständigen Steuern und Beiträge. Die große Zahl der Regulatoren ist damit in Zusammenhang zu bringen, daß man auch auf dem Gebiete der Steuereinfreibung eine Zentralisierung vorgenommen hat. Ob es sich nun um Staats- oder Wojewodschafts- oder Kommunalsteuern, Krankenkassen- oder sonstige Beiträge handelt, der Staat hat sich das Recht vorbehalten, die Einfreibung all dieser Steuern und Beiträge selbst vorzunehmen. Werden dadurch die Kommunen, Kreise und Krankenkassen nicht in absehbarer Zeit dazu übergehen müssen, neue Exekutionsorgane einzustellen, die die Aufgabe haben, aus der Staatskasse die auf diese Institutionen entfallenden Beiträge einzutreiben? Die gegenwärtige Art der Einfreibung der Steuerrückstände führt oft dazu, daß die Gemeinden aus dieser Quelle nichts erhalten, was bei der verzweigten finanziellen Lage der Kommune ein unerträglicher Zustand ist. Die Kommunen sind heute nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen und vor allem den Verpflichtungen gegenüber den Arbeitslosen nachzukommen.

### Die Hitlers Propaganda machen

München, 25. Januar.

In der "N. S. R." gibt heute der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die folgende Neuorganisation bekannt: Reichspropagandaleiter: Dr. Josef Goebbels; Hauptabteilung I, Propaganda, Leiter Hans Weidemann; Hauptabteilung II, Volksbildung, Leiter Dr. Rudolf Buttmann; Hauptabteilung III, Nachrichtendienst, Leiter Artur Schumann; Hauptabteilung IV, Film, Leiter Arnold Roether; Hauptabteilung V, Rundfunk, Leiter Oskar Andress.

## "... sonst beginnt ein Zollkrieg, der die ganze Welt ruinieren wird"

Washington, 25. Januar.

Präsident Hoover hat heute im Weißen Hause die Erklärung abgegeben, er betrachte eine Rückkehr zum Goldstandard als einzige Rettung aus dem gegenwärtigen Prozeß der "Degeneration der Weltwirtschaft".

In den letzten 4 oder 5 Monaten habe sich die Tatsache, daß viele Staaten von der Goldwährung abgegangen seien, in Amerika durch erhöhte Einfuhr billiger Auslandsprodukte fühlbar gemacht. Dieses Dumping schädigte die amerikanische Landwirtschaft und den amerikanischen Arbeiter so stark, daß Maßnahmen dagegen getroffen werden müssen. Amerika könnte sich zwar durch erhöhte Zölle schützen, aber das würde nur bedeuten, daß auch die Vereinigten Staaten sich an der wahnwürtigen Jagd der letzten 18 Monate beteiligen, innerhalb deren Europa sich ständig mit höheren Zollmauern umgeben und Kontingente eingeführt habe. Die Folge sei ein weiterer Rückgang der Wirtschaft und eine allmäßliche Erdrosselung wirtschaftlichen Lebens. Nur eine sofortige Rückkehr zur Goldwährung könne die Welt vor dem wirtschaftlichen Selbstmord retten.

Alle europäischen Schuldnerstaaten, erklärte der Präsident weiter, hätten zurzeit Verhandlungen mit Amerika über eine Revision der Kriegsschuldenfrage begonnen.

Amerika verlangt als Gegenleistung, daß eben diese Staaten zur Stabilisierung der Wirtschaft beitragen.

Wenn die europäischen Staaten diese Forderung erfüllten, so würden die Preise auf dem Weltmarkt alsbald steigen. Sollten sie sich dagegen ablehnend verhalten so würde ein Zollkrieg beginnen, der die ganze Welt ruinieren müßte.

Der Präsident schloß seine Warnung mit der Bemerkung, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er hoffte dringend, daß England und die übrigen Länder mit entwerteter Währung sich dieser Erkenntnis nicht weiter verschließen würden.

### Vier weitere Schuldner fanden Gebör in Amerika

Polen bemüht sich vergeblich.

Washington, 25. Januar.

Die Regierung Roosevelt wird mit insgesamt sechs Staaten Verhandlungen über die Regelung der Kriegs-

Schuldenfrage führen. Es handelt sich um diejenigen Länder, die die Dezemberrate geleistet und in aller Form um die Revision der Kriegsschulden erachtet haben. Zuher England und Italien sind die Tschechoslowakei, Litauen, Finnland und Lettland eingeladen worden. Die Besprechungen mit England beginnen Anfang März, während die Vertreter der anderen Länder voraussichtlich erst nach Abschluß der Verhandlungen mit England in Washington erwartet werden. Die in Zahlungsverzug geratenen Staaten sind Frankreich, Belgien, Polen und Estland.

Mehrere Besuche der Botschafter Polens und Belgiens im Staatsdepartement in der gleichen Angelegenheit verließen bisher ergebnislos, da Roosevelt mit den in Verzug geratenen Schuldern solange nicht zu verhandeln beabsichtigt, bis sie nicht ihre Zahlungen nachgeholt haben.

### Der Schuldner England freut sich...

Eine amtliche Londoner Erklärung.

London, 25. Januar.

Zu den englisch-amerikanischen Schuldnerverhandlungen wurde am Mittwoch in London folgende Verlautbarung ausgegeben: Der britische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindan, übergab am Mittwoch dem Staatssekretär Stimson eine Botschaft der britischen Regierung, die an Roosevelt gerichtet ist. Darin erklärt die britische Regierung, daß sie sich freue, einen oder mehrere Vertreter nach Washington baldmöglichst nach dem ersten März zur Erörterung der an Amerika zahlbaren Schulden zu entsenden.

Sie wird sich auch freuen, in den Meinungsaustausch mit Roosevelt über andere Weltwirtschaftsfragen, an denen beide Regierungen interessiert sind. Entscheidungen über Fragen, die zu den Problemen der Weltwirtschaftskonferenz gehören und an denen auch viele andere Staaten interessiert sind, könnten natürlich nicht gefällt werden, ehe nicht Erörterungen auf der Weltwirtschaftskonferenz zwischen allen dort vertretenen Staaten stattgefunden haben.

Der französische Ministerpräsident hat gestern den englischen und amerikanischen Botschafter empfangen. Die Unterredungen sollen sich nicht nur auf die Schuldensfrage, sondern auch auf das Abrüstungsproblem bezogen haben.

# Wie Frankreich sich die Zukunft Syriens denkt

Paris, 25. Januar.

Die gestrige Aussprache im Völkerbundrat über Mandatsfragen hat, ohne zu konkreten Ergebnissen zu gelangen, die internationale Aufmerksamkeit auf gewisse französische Pläne hinsichtlich des Mandatsgebiets in Syrien gerichtet, die unter der Maske einer „Befreiung“ offensichtlich dem Einfluss Frankreichs in diesem seit den Kreuzzügen von ihm als Interessengebiet betrachteten Gebiets verstärken soll. Nachdem verschiedene Aufstände während des nunmehr 12jährigen Bestehens des französischen Mandats die Unzufriedenheit der einheimischen Bevölkerung mit der französischen Herrschaft bewiesen und ihre blutige Unterdrückung die Beliebtheit der Franzosen nicht erhöht hat, ist man seit längerer Zeit in Paris auf der Suche nach einer Neuregelung, die die politischen Schwierigkeiten Frankreichs erleichtern soll. Die jetzt auch der Mandatskommission vorliegenden Pläne sind von dem französischen Oberkommissar Henry Ponsot in Paris mit der Regierung vereinbart worden, und man gibt sich in Paris der Hoffnung hin, daß auch die Zustimmung der syrischen Nationalisten gewonnen werden kann. Danach soll Syrien, d. h. das Gebiet um Damaskus im Süden und um

Aleppo im Norden, ein selbständiger Staat werden, der nach zwei Jahren auch in den Völkerbund eintreten soll. Dieser Staat würde als autonome Bestandteile auch die besonders schwer zu „befriedenden“ Gebiete der Alauiten und den Oschebel Drus, den Herd des letzten Aufstandes umfassen. Die zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des syrischen Staates eingeteilte jetzige Republik Libanon mit den wichtigen Hafenstädten Beirut und Tripolis soll dagegen noch für 20 Jahre unter französischem Schutz selbständig bleiben und dann erst durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob es an Syrien angelassen oder weiterhin „unabhängig“ bleiben will. Die offiziellen Völkerbundinstanzen haben es bisher vermieden, die Hintergründe dieser französischen Pläne aufzudecken, es ist aber ein offenes Geheimnis, daß Frankreich die Flottenstützpunkte an der Libanon-Küste erhalten und ausbauen will und darüber die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Bevölkerung vernachlässigt.

Dem gestrigen ersten Protest Italiens und Deutschlands werden sich daher wahrscheinlich über kurz oder lang auch andere, in jenem Teil des Mittelmeers interessierte Mächte anschließen.

# Dollar-Wertverminderung abgelehnt

Bewegte Inflationsdebatte im amerikanischen Bundesrat.

Washington, 25. Januar.

Im Bundesrat fand am Dienstag eine heftige Inflationsdebatte statt. Senator Wheeler hatte die Einführung einer Silberwährung neben der Goldwährung beantragt. Der Antrag wurde mit 16 gegen eine Stimme abgelehnt, dagegen ein Antrag auf eine Wertverminderung des Golddollar. Senator Glass, der Schöpfer des

Reservebanksystems und wahrscheinlich Finanzsekretär im Roosevelt-Kabinett, warnte vor der Unterminierung der amerikanischen Wirtschafts- und Kreditstruktur durch Inflationsmaßnahmen. Die republikanischen Sprecher, darunter der konservative Senator Reed, kritisierten die Inflationspläne als Klassengesetzgebung und als Versuch, der Landwirtschaft auf Kosten der Angestellten und Arbeiterschaft zu helfen.

rialarmee die Frage der raschen Vergrößerung der Territorialarmee im Notfalle besprochen werden soll.

## Zweiter Massenaufmarsch in Berlin: die K. P. D.

Ruhiger Berlin.

Berlin, 25. Januar.

Auf dem Bülowplatz fand heute nachmittag als Protestaktion gegen die nationalsozialistische Veranstaltung am Sonntag ein Massenaufmarsch der kommunistischen Partei Deutschlands statt. Schon kurz nach Mittag versammelten sich in verschiedenen Stadtteilen auf den größeren Plätzen die Züge zum Marsch in die Stadt. Überall wurden zahlreiche rote Fahnen und Transparente mit kommunistischen Parteiparolen mitgeführt. Auf dem Bülowplatz selbst sorgte ein großes Polizeiaufgebot für die nötigen Absperrungen. Die Beamten waren aber nur zu einem geringen Teil mit Karabinern ausgerüstet. Das Liebknecht-Haus war über und über mit Transparenten behangen. Außerdem sah man drei große Bilder von Liebknecht, Rosa Luxemburg und Lenin. Vor dem Haupteingang hatte man eine große Tribüne aufgebaut, auf der zahlreiche Mitglieder des Zentralkomitees unter Führung von Thälmann erschienen. Unter den Klängen einer Kapelle setzte dann trotz der Kälte der mehrere Stunden dauernde Vorbeimarsch der Menschenmassen ein. In der Innenstadt kam es wiederholt zu längeren Verkehrsstörungen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

## Weitere Verhaftungen in Brünn

Brünn, 25. Januar.

Der Landesorganisator des faschistischen Verbandes in Mähren, Major a. D. Rudolf Uvira, dem nachgewiesen wurde, daß er von dem Überfall auf die Brünner Kaserne Kenntnis hatte, wurde heute verhaftet. Auch andere Personen, die von der Vorbereitung des Überfalls Kenntnis hatten, wurden verhaftet oder verhört.

## Heute Entscheidung in Paris

Paris, 25. Januar.

Die Kammer hat auf Antrag Cherons beschlossen, die Finanzdebatte am Donnerstag vormittag zu beginnen.

Die Diskussion ist von größter Bedeutung für die Existenz des Kabinetts Paul-Boncour. Was der Finanzausschuss dem Plenum vorschlagen kann, ist ein Torso, welcher der Regierung anstatt der angeforderten 5,5 Milliarden Franken neuer Einnahmen nur etwa 3,5 Milliarden Franken bringen würde. Die Regierung hat während der Beratungen des Finanzausschusses bisher nichts von ihrem Entwurf preisgegeben. Das Plenum hat also freie Hand. Die jungen Regierungsparteien werden auf eine harte Probe gestellt. Es wird sich zeigen müssen, in welchem Maße Radikale und Sozialisten produktiv zusammenarbeiten können. Allerdings scheinen Boncour und Finanzminister Cheron sehr vorsichtig vorgehen zu wollen. Sie beabsichtigen, nur bei den Punkten die Vertrauensfrage zu stellen, über die eine grundlegende Einigung innerhalb der Regierungsmehrheit erzielt worden ist.

## „Uhrüstung“ in England

London, 25. Januar.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß zwischen dem englischen Kriegsministerium und der Leitung der Territo-

# Wichtig für Vereine

jeder Art

In Broschürenform:

## Das polnische Versammlungsgesetz und das polnische Vereinsgesetz

in deutscher Übersetzung

Preis 31. 1,20.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,  
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

## 85 Prozent der Iren wählten

Dublin, 25. Januar.

Die irischen Landtagswahlen am Dienstag wiesen eine bisher noch nie dagewesene Rekordbeteiligung auf. Schätzungsweise erzielten rund 85 v. H. der Wählerschaft an der Urne, gegenüber etwa 70 v. H. bei den letzten Wahlen. In vielen Fällen wurden Kranke und Invaliden auf Tragbahnen zur Urne gebracht. Da mit der Zählung der Stimmen erst am Mittwoch morgen begonnen wird, läßt sich über das Ergebnis noch nichts sagen. Man glaubt aber, daß der Valera seine große Anhängerchaft auf dem Lande bewahrt hat, während Cosgrave in den Städten besser abgeschnitten haben soll.

Ein Zeichen für den Fanatismus vieler Wähler waren bei der diesmaligen Wahl die zahlreichen Fälschungen von Stimmzetteln. Z. B. wurden die Stimmzettel von Personen gefunden, die seit mehreren Jahren tot sind. In anderen Fällen mußten Wähler bei ihrer Ankunft im Wahllokal feststellen, daß bereits Stimmzettel mit ihrem Namen abgegeben worden waren. Die Fälschungen wurden in der Hauptsache von Frauen vorgenommen.

Auch die Komik kam bei den Wahlen nicht zu kurz. Gans Island lachte über einen Vorfall in Roscommon. Dort konnten verschwundene bejahrte Wähler ihre Kleider nicht finden. Sie waren, wie sich später herausstellte, von jungen Leuten versteckt worden, die dafür sorgen sollten, daß die Gegenpartei nicht zu viel Stimmen erhielt. Ein alter Mann, der ebenfalls seine Kleider vermisste, ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern wanderte ohne Hosen zum Wahllokal, obwohl es sehr kalt war, und ließ sich erst durch alarmierte Verwandte mit Gewalt nach Hause bringen.

## Prager amerikanischer Konsul begeht Selbstmord

Prag, 25. Januar.

Am Dienstag abend ereignete sich in einem der vornehmsten prager Hotels ein aufsehenerregender Selbstmord. Der amerikanische Konsul Raimund Davis, der seit einem halben Jahr im Hotel wohnte, stürzte sich vom 2. Stock des Treppenhauses in die Hotelhalle. Er war sofort tot. Der Konsul hatte noch am Nachmittag den amerikanischen Generalkonsul und mehrere amerikanische Freunde zum Tee geladen, war liebenswürdig und blieb dann noch mit seiner Gattin in der Hotelhalle. Niemand merkte ihm irgendwelche Erregung an. Er verließ dann plötzlich seinen Platz, um sich in sein im 2. Stock des Hotels gelegenes Zimmer zu begeben, unter dem Vorwand, er habe noch etwas zu erledigen. Nach kaum einer Minute sauste der Körper durch die hohe Hotelhalle und blieb mit zerstümmerten Gliedern liegen. Unter den Gästen des Hotels entstand eine Panik. Bald traf die Polizei ein, die feststellte, daß der Konsul die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die Gattin des Konsuls, die Augenzeugin des Vorfalls war, wurde ohnmächtig in ihr Zimmer gebracht. Ein Hotelbieder erzählte später, er habe gelehnt, wie im 2. Stockwerk plötzlich eine Gestalt, die er nicht sofort erkannte, sich über das Stiegenländere schwang. Die Polizei nimmt daher an, daß Davis Selbstmord begangen hat. Der Beweggrund zur Tat ist völlig ungeläufig. Die Gattin des Konsuls ist erst vor wenigen Wochen nach einer schweren Operation von Paris nach Prag zurückgekehrt. Der Konsul stand im 50. Lebensjahr.

## Wurde der Kellogg-Pakt verletzt?

Der Streit Peru-Kolumbien.

Washington, 25. Januar.

Staatssekretär Stimson hat heute abend die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans in seine Privatvilla berufen, um mit ihnen die durch den peruanisch-kolumbianischen Streit geschaffene Lage zu besprechen. Da nach der Beschwerde Kolumbiens der Kellogg-Pakt durch den Angriff Perus auf Leticia verletzt worden sein soll, hat Stimson sich an die Hauptratarme des Kellogg-Paktes gewandt. Dieser Schritt der Konsultation erfolgte auf Grund des am 6. August 1932 bekanntgegebenen Entschlusses Stimsons, daß Amerika sich in Zukunft mit den anderen Signatarmächten in Verbindung setzen werde, sobald die Gefahr bestehe, daß der Kellogg-Pakt verletzt werden könnte.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 26. Januar 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1781 \* Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Berlin  
(† 1831).  
1823 † Der Mediziner Edward Jenner in Berleben (\* 1749).  
1878 \* Der Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder in Bremen.  
1881 \* Der Schriftsteller Alfonso Paquet in Wiesbaden.  
1920 † Der Maler Fritz August v. Kaulbach in München  
(\* 1850).

Sonnenaufgang 7 Uhr 34 Min. Untergang 16 Uhr 16 Min.  
Mondaufgang 8 Uhr 9 Min. Untergang 16 Uhr 52 Min.  
Neumond.

## Die Gasse mit Poincaré

Eine zu 90 Prozent wahre Geschichte

Sdl. Eine kleine Lodzer Tafelrunde. Man hat eine Reihe von Themen bereits erörtert, der lieben Nächsten wohlwollend gedacht, die Notlage der Zeit gebührend gewürdigt.

Nunmehr ist man bei der hohen Politik angelangt. Mit Bedacht erwägt man die "Lage". Da ist beispielweise Herr Cheron, Finanzminister seines Zeichens, der sich mit seinem unglückseligen Finanzplan die Sympathien der Steuerzahler verscherzt hat. Er scheint der berühmte Nagel zum Sarge des Kabinetts Paul-Vioncourt werden zu wollen. Es ist zeitgemäß, die Frage zu erörtern, wer denn als nächster Premier in Frage läme. Jemand in der Tafelrunde traut den alten Poincaré aus. Warum auch nicht? Er hat schon so lange nichts mehr von sich hören lassen. Aber kaum war dem gesuchten Zeitgenossen das Wort entflossen, möchte er's im Busen gern bewahren. Denn schon im nächsten Augenblick schießt ein anderer los: "Aber Verehrter, der ist ja schon längst tot!" Das schlägt ein, wie ein Blitz, nachdem man sich im stillen bereits geeinigt hatte, einer eventuellen Kandidatur Poincarés freundlich gegenüberzustehen. Wie denn, Poincaré ist schon tot? Ist es möglich, daß er sich so still und unbemerkt von der öffentlichen Meinung aus diesem Jammerlal hinweggeschlichen hat? Zweifel tauchen auf. Über zunächst ist der Eindruck doch überzeugend. Ja, ein weißliches Mitglied der Tafelrunde beschwört es bei allen Heiligen, daß sie am Grabe des trefflichen Herrn Poincaré gestanden habe. Die Zweifler strecken die Waffen.

Nachdem also unweigerlich feststeht, daß Herr Poincaré nicht mehr auf Erden wandelt, taucht eine neue Streitfrage auf: ja, wie lange ist er denn schon tot? Ein halbes Jahr? Ein Jahr? Zwei Jahre? Man rät hin und man rät her. Man rät, ht, sein Gedächtnis trümpft zurückzudrehen. Blaß Ahnungen steigen auf. Aber das genügt nicht. Man muß es schwarz auf weiß beweisen können. Also werden Meyer und Brochus herangeholt und siebenhaft gewählt. Aber auch die neuesten Ausgaben dieser Bibeln des deutschen Hauses wissen nichts vom Hinsehen des besagten Politikers zu melden. Gegen beide Verlage werden Schelteworte laut. Verzweifelt knurrt einer der Tafelrunde, daß so ein blödes Buch niemals das enthalte, was man gerade sucht. Die Situation bleibt ungelärt.

Noch ein Ausweg winkt. Man kann doch die Quaiejestripe in Tätigkeit setzen und irgendeinen befragen, der es eigentlich wissen müßte. Soundsoviel mal ertönt die Frage: Sagen Sie mal, wissen Sie vielleicht, wie lange Poincaré schon tot ist, ein halbes Jahr oder schon zwei Jahre? Dem also Angeredeten kommt gar kein Zweifel an der Richtigkeit der Frage. Er legt seine Denkerzirkel in Taten und versucht, den Fragen zufriedenzustellen. Aber auch er und sehr viele andere, haben nur "blaße Ahnungen", während manche sogar „überhaupt keine Ahnung“ haben. Sie fühlen sich bis auf die Knochen blamiert und merken mit Schrecken, wie läudhaft ihre politische Bildung ist, auf die sie sich bisher was eingeblendet haben. Ergebnis: es ist nichts zu erzählen! Nachdenklich geworden über so zahlreiche Beweise menschlicher Unzulänglichkeit geht die Tafelrunde schweigend auseinander. Ja, wenn schon das Lexikon veragt...

Um nächsten Tage kommt die seelische Befreiung. Einer entdeckt es irgendwo zufällig, daß Herr Poincaré zwar ein weit hohes Alter erreicht hat, aber immer noch unter den Bewohnern dieser Welt weist. Nun ist die Bombe am Platzen. Auf drahtlosem Wege läuft die Kunde von dieser blamablen Entdeckung zu allen, die sich so ehrlich darum bemüht hatten, sein Todesjahr zu ermitteln. Es wurde nicht wenig gelacht.

Herr Poincaré aber, wird vielleicht noch eine ganze Reihe von Jahren leben und dem Meyer und dem Brochus auch weiterhin keine Gelegenheit geben, sein Todesdatum zu notieren.

Da sage mir aber noch einer, daß in Lodz kein reges geistiges Leben herrscht...

## Konzert Alfred Schenker

24. I. 1933.

Alfred Schenker — eine neue Erscheinung auf dem Lodzer Konzertpodium — erwies sich als Geiger von beträchtlichen Qualitäten. Erftes Spiel und ein klanglicher, biegamer Ton lassen auf gute Schule schließen, und die Konzertfolge verrät fultivierten Geschmack. Seine etwas zurückhaltende Art zu musizieren scheinen am besten Werk älterer Meister zu liegen. Tartinis hätte wohl ein wenig mehr Wärme vertragen, wurde aber mit vorbildlich klarer Durchsichtigkeit gebracht. Auch Bach war durchaus fleischlich und formal so glücklich erfaßt, daß man technische Unzulänglichkeiten übernahm. Lehnliche Hemmungen beeinträchtigten auch die Corelli-variationen. Bei den hebräischen Kompositionen wußte Schenker ganz in den Bann der düster schwermütigen Stimmung zu ziehen, die diesen Werken eigen ist. Für die Spanische Sinfonie von Lalo hätte man mehr Schwung und Temperament gewünscht, die Gestaltung des Andante war dagegen von starker Wirkung.

Der Eindruck, den Schenker hinterläßt, ist der eines ernsthaften Musikers, der auf Neuerlichkeiten verzichtet. Ernstere Reise im Technischen würde jedoch den Wert seines Spiels zweifellos erhöhen.

Teodor Rybka vertiefte durch feinsinnige Unterstützung am Flügel den Eindruck der einzelnen Kompositionen.

H. E. S.

## Wechsel im Amt des Lodzer Wojewoden?

Ein Meldung des "Wilenskie Słowo" zufolge soll der jetzige Lodzer Wojewode, Jaszczołt, zum Wilnaer Wojewoden ernannt werden.

ag. Eine Ministerialkommission in Lodz. Wie wir erfahren, soll in diesen Tagen eine Sonderkommission des Verkehrsministeriums in Lodz eintreffen, die auf der Lodzer Eisenbahnstation eine Kontrolle der Tätigkeit bei der Verladung und Ausladung von Frachten durchführen wird. Des weiteren soll die Kommission einen Abbau des Personals bei der Frachtenerledigung vornehmen und, wie uns mitgeteilt wird, auch über den Abschluß eines Abkommens mit einem Privatunternehmen entscheiden, welches alle mit der Verladung und Ausladung von Frachten verbundenen Funktionen zu übernehmen hätte.

## Senkung der Gehälter in der Lodzer Straßenbahngesellschaft

Die Direktion der Lodzer Straßenbahngesellschaft hat den in ihren Betrieben beschäftigten Kopfarbeitern die Mitteilung zulassen, daß ab 1. Mai 1. J. angesichts der verschärften Krise und des Rückgangs der Einnahmen eine Kürzung der bisherigen Gehälter eintrten würde.

Die Senkungen werden folgende Höhe haben: bei Gehältern von 150—200 Zl. 5 Prozent, 200—500 Zl. 10 Prozent, 500—1000 Zl. 12,5 Prozent und bei solchen über 1000 Zl. 15 Prozent. Der monatliche Mindestlohn wird nicht unter 150 Zl. liegen.

p. Die Magistratsdiener erhalten keine Uniformen. Vorgestern abend fand im Verband der Magistratsdiener eine Versammlung statt. Wie aus dem Bericht hervorging, beschäftigt der Lodzer Magistrat etwa 400 Diener und über 100 Boten. Im Sinne der Dienstpragmatik haben diese das Recht auf eine Uniform. Und zwar sollen sie jährlich eine Uniform, ein Paar Beinkleider und eine Mütze, sowie alle drei Jahre einen Mantel erhalten. Der vorige Magistrat hat diese Bestimmung eingehalten. Zum letzten Mal haben die Diener und Laufjungen die Uniformen im Jahre 1928 nach der Übernahme der Amtsstelle durch den jetzigen Magistrat erhalten. Von dieser Zeit

ab haben nur einige wenige Diener der Abteilung für städtische Unternehmen und der Fürsorgeabteilung Uniformen erhalten.

Nun soll eine Protestversammlung in der nächsten Zeit stattfinden. Die Diener wollen sich an die Aufsichtsbehörden wenden, und anführen, daß ihre niedrige Bezahlung es ihnen nicht gestatte, Uniformen zu kaufen.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten werden am Dienstag die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,20—2,80 Zl., Hirschfleisch 80 Gr., Quarkfleisch 60—70 Gr., Sahne 1,30—1,60 Zl., eine Mandel, Tier 2 Zl., süße Milch 25 Gr., Butter- und laute Milch 15 Gr., Salat 5—10 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 Zl., Geflügel: eine Ente 2,50 bis 3,50 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hühnchen 1,50 Zl., eine Putte 6 Zl., ein Puter 8 Zl., Wild: Hase 3 Zl., Füchse: Fuchs 2,50 Zl., Karpfen 2,20 Zl., Zander 2,40 Zl.

## Wichtig für Pferdebesitzer

Von der Lodzer Stadtstaroste geht uns folgende Mitteilung zu:

Die Lodzer Stadtstaroste hat festgestellt, daß manche Lodzer Pferdebesitzer sich nicht an die Vorschriften der ministeriellen Verordnung über die Verpflichtung zur Übergabe von Zugtieren für Zwecke der Landesverteidigung halten (Dz. U. Nr. 44 Pos. 425). Im Zusammenhang damit wird bekanntgegeben, daß der Pferdebesitzer verpflichtet ist:

1. Bei Benutzung des Pferdes außerhalb des Wohnortes den Pferdepass mit sich zu führen bzw. der Person zu übergeben, die das Pferd benutzt. 2. Bei Verkauf des Pferdes den Pass dem Käufer zu übergeben, sowie gleichzeitig den Lodzer Magistrat im Laufe von 7 Tagen davon zu benachrichtigen. 3. Im Laufe von 7 Tagen den Magistrat vom Kauf eines Pferdes zu benachrichtigen, sowie jede Änderung des kändigen Standortes des Pferdes mitzuteilen, ferner über den Diebstahl oder den Verlust des Tieres zu benachrichtigen, wobei jedesmal der Pferdepass vorausgesetzt werden muß. 4. Den Pferdepass bei jeder sanitären Schau, bei Musterungen vorzulegen, damit darin entsprechende Bemerkungen über den Gesundheitsstand des Pferdes notiert werden können. Bei Nichtbeachtung obiger Vorschriften werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

## Brief an uns

## Symphoniekonzerte des Philharmonischen Orchesters

„Vergebliches Mühen“ steht seit Jahren über den Veranstaltungen dieser Art in großen Lettern. Vergebliches Mühen aller daran Beteiligten: zunächst der Abteilung für Kultur und Bildung am Magistrat, die diese Konzerte subventionierte, ferner des Orchesters, das in selbstlosem Verzicht auf größere materielle Gewinne nur die kulturelle Bedeutung dieser Konzerte im Auge hatte. ferner der Konzertdirektion Strauss, die sich um Solisten und in technischen Fragen bemühte, und leichten Endes der Dirigenten, die trotz mancher Unzulänglichkeiten in dem ganzen Apparat sehr oft höchst beachtliche Leistungen zuwegebrachten.

Jetzt soll der Versuch gemacht werden, diese Konzerte auf einer mehr zeitentsprechenden Basis weiterzuveranstalten. Eine Subvention ist von Seiten des Lodzer Magistrats zugestanden worden. Gleichzeitig gingen von ihm Gedanken aus, denen bei diesen Veranstaltungen weiterer Raum gegeben werden wird. Zunächst einmal wurden die Eintrittspreise gesenkt auf 3 Zl. (Logen und 1.—5. Reihe), 2 Zl. (Reihe 7—14), 1 Zl. (Reihe 15—20 und Balkonplätze) und 80 Gr. Stehplätze. Ferner soll nach Möglichkeit mit dem Star system gebrochen werden, das unglaubliche Summen verschlang. Das Werk soll fortan im Mittelpunkt stehen. Endlich soll, soweit angängig, das Publikum durch erläu-

ternde Vorträge und Zeitungsberichte in die zur Aufführung gelangenden Werke eingeweiht werden.

All dies neuerliche Bemühen wird sinnlos, wenn es am Publikum fehlen wird. Diese Konzerte werden nicht nur für Musikkäbner veranstaltet, sondern wollen die weitesten Kreise unserer Stadt erfassen und ihnen in lichtloser Zeit Freude und Erbauung bringen, wie es in ihrer Art nur die Musik kann. Wie man in Kinos selten weiß, ob einem ein Film gefallen wird und doch hingehört, so sollte man es auch einmal mit den Philharmonischen Konzerten versuchen. Vielleicht findet man doch etwas, das man zwar nicht sucht, das einen aber ähnlich auf 2 Stunden den Alltag vergessen ließ. Das Radio als Hausmusik in allen Ehren, ein Symphoniekonzert ist in seiner Art etwas ganz anderes, wenn man mit gleichgestimmten Seelen gemeinsam sich freuen kann. Und endlich — die Zeit, in der man in Konzerte ging und nebenbei Schmuck und Garderobe bewundert wissen wollte, wird wohl so bald nicht wieder kommen. Und ein Konzertbesucher im Alltagskleide ist den Veranstaltern genau so lieb wie jeder andere.

Das erste Konzert findet am Sonntag, den 29. Januar, um 4 Uhr nachmittags statt. Im Programm die 1. Sinfonie von Beethoven. Klavierkonzert von Paderewski und die Oberon-Ouvertüre von Weber.

## Jüdisches Theater in der „Scala“

„David Golde“ mit Dr. Paul Baratow als Gast

Es ist ein Genuss, nach einer Reihe meist recht flacher Lustspiele und „Zeitdramen“, wie sie uns seit einiger Zeit die Lodzer Bühnen vorziehen, wieder einmal ein bühnenwirksames Drama zu sehen, in dem nicht Weltereignisse, Tendenzen, Zeitkritik oder das berühmte Chedrejek die Hauptsache sind, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut, wie er zu allen Zeiten gelebt hat, lebt und leben wird, ein Mensch und sein Schicksal. Um so mehr, wenn die tragende Rolle — in „David Golde“ gibt es eigentlich nur eine große Rolle — so hervorragend besetzt ist wie bei der hier zu bespielenden Aufführung.

David Golde ist kein gefügter Einzelfall, kein Mensch von besonderer Art, David Golde ist ein Typ. Es laufen sicherlich tausend David Golders in der Welt umher, reiben sich, auch wenn sie schon vielfache Millionäre sind, in nerveneröschenden Börsegeschäften auf — aus Freude am Geschäftemachen, aber auch, um den hochgekratzten Ansprüchen einer verwöhnten Frau, verwöhnter Kinder genügen zu können. Die Spannkraft wird verbraucht, nervöse Leiden stellen sich ein, das Geschäftemachen wird zur lästigen Notwendigkeit, und dann kann es so kommen wie mit David Golde, der mit einer verbitterten Handbewegung alles abweist, was an ihn heran will, die Brüder hinter sich abschreibt und sich in einen Winkel zurückzieht wie ein wundes Tier.

Das ist David Golde, und so erlebten wir diese Gestalt in der Interpretation von Paul Baratow; von einem Spiel dürfen wir allerdings nicht sprechen: der da auf der Bühne stand, war nicht Baratow, sondern David Golde. Mimik, Gestik und Sprache waren bis ins Kleinste sorgfältig abgewogen, die Rolle war aber auch gefühlsmäßig vollkommen erfaßt, und so bekam man eine Leistung zu sehen und zu hören, wie sie nur begehrte und routinierte Schauspieler zu vollbringen vermögen.

Dass die anderen Mitwirkenden sich neben Baratow durchsetzen, ist ein Beweis dafür, daß sie ihre Plätze ausfüllen konnten: sowohl Ola Sliwka als auch die Tonie Golde mit Anmut und Temperament spielte, und Sonja Altböhm (Gloria Golde), als auch die Herren — allen voran Abram Karcz, dessen Soher eine ganz prächtige Leistung war, Henryk Hart als Honos, Adam Domk (Markus) und Natan Reichenberg (Fischel).

H. M.

Arnold Zweig kommt nach Polen. Wie wir erfahren, wird der Schriftsteller Arnold Zweig Ende dieses Monats in Katowitz und Bielsz sprechen.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyczce Chiny“. Teatr Kamerálny. — „Sprawy pouszne“. Teatr Popularny. — „Peppina“. Teatr „Scala“. — Gastspiel Dr. Baratow.

## Winternacht

Vor Kälte ist die Luft erstarrt,  
Es kracht der Schnee von meinen Tritten,  
Es dampft mein Hauch es kixt mein Bart;  
Nur fort, nur immer fortgeschritten!

Wie feierlich die Gegend schweigt!  
Der Mond bejähnt die alten Fichten,  
Die, sehnsuchtsvoll zum Tod geneigt,  
Den Zweig zurück zur Erde richten.

Frost! friere mir ins Herz hinein,  
Lief in das heißbewegte, wilde!  
Dass einmal Ruh mag drinnen sein,  
Wie hier im nächtlichen Gefilde!

Nikolaus Lenau.

## Der Unterhaltungssabend des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde

stand im Zeichen eines wirklich gemütlichen, familiären Beisammenseins, an dem nicht nur die Damen zu ihrem Vergnügen kamen, sondern dann, gegen Abend, auch die Männer, denen meistens nur die prominente Tätigkeit des „Blechens“ zusteht.

Nach gemeinsamem Lied und nach der Begrüßungsrede seitens Herrn Pastor Löfflers, schönem Kaffee und Kuchen, bewirtete man die Gäste mit netten Gesangsvorträgen, drolligen Aufführungen, bei denen man einmal alle Wechselproteste vergessen konnte, und sorgte noch nebenbei für allerhand Spass. Zwischendurch fand auch eine Lotterie statt, bei der es viel hübsche Dinge zu gewinnen gab.

Um die Abendbrotzeit gab's flüssig und warme Würstchen, danach — Tanz.

Auf diese Weise hatte es der Frauenverein der St. Matthäigemeinde bewirkt, dass sowohl die Mamas und Papas, als auch sämtliche Töchter und Söhne auf ihre Rechnung kamen.

Z. Handelsbücher abholen! Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts fordert alle Handelsfirmen, die im vorigen und im laufenden Jahr ihre Handelsbücher zur Bestätigung eingereicht haben, auf, diese Bücher spätestens bis zum 1. Februar abzuholen, da sie nach diesem Termin in das Archiv geschafft werden.

## Der Einzige — er ist nicht mehr

Es war einmal ein Straßenpapierkorb in Lódz... So weit die Lodzer Käthenköpfe reichen und der Rauch der Fabrikchöte den Himmel verdunkelt, war nur er allein da. — Es war gewiss' ein Pionier der Straßenpapierkorbbewegung in unserer Stadt, einer jener Märtyrer, für deren Empfang die Zeit noch nicht reif war und vor allem — die Lodzer Zeit...

Wie alle Vorposten großer Ideen, so frißte auch unser Papierkorb an der Ecke der Petrikauer und Andrzejstraße ein überaus trauriges und trostloses Dasein. Völlig unbeachtet, oder nach dem Motto: „Weg mit allem Neuen! Man kann auch so leben!“ als lästige Neuerscheinung mit tödlicher Verachtung und Feindseligkeit gestraft, hing er eine Zeitslang da, bis er schließlich ebenso sang und klänglos, wie er gekommen war, wieder verschwand und nicht mehr gesehen ward...

Und jetzt ruht er wohl in irgendeiner Kumpelkammer und wartet, bis am nächtlichen Himmel der Lodzer Straßenkultur ein lichter Streifen erscheint und für die Straßenkorbbewegung unserer Stadt ein hellerer, besserer Morgen anbricht...

h. g.

Bei Stuholverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh morgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Aerztlich empfohlen.

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

149

Endlich war sie fertig. Das Abendbrot stand in der kleinen, blitzsauberen Speisefammer, das Schlafzimmer des Vaters war für die Nacht hergerichtet, die Pfeife stand neben dem großen Armstuhl am Ofen, die Streichhölzer dabei — alles, wie der Vater es gewohnt war. Dann überlegte Erika noch einen Augenblick und schrieb im Stehen schnell noch ein paar Bleistiftzeilen, die sie in einen Umschlag steckte. Dann ließ sie eilig hinunter.

## Ein und zwanzigstes Kapitel.

Es war eine stürmische Märznacht. Über die Landstraße, die vom Bahnhof von W. am Fluss entlang führte, kam eine schlante, jungenhafte Gestalt im Trainingsanzug, die Mütze tief in die Stirn gezogen. Diese Gestalt bog an dem kleinen Feldweg ab, der auf eine Halbinsel führte. Die Weidenbüschel schlugen in saltem Märzwind ihre fahlen Zweige zusammen, die Schatten der Wolken flög über den violett hellen, bald dunstigen Himmel. Kein Mensch war weit und breit — nur das Wasser unter der kleinen Holzbrücke gluckste und strudelte murrend.

Die Gestalt im Trainingsanzug ging im Schatten der Bäume geruht entlang. Einen Augenblick stand sie, vorsichtig spähend, da; der Mond beschien ein geisterbleiches, aber entschlossenes Mädchengeicht.

Eine kleine, feste Hand probierte an dem Schloß, das das Brückentor abschloß — es öffnete sich nicht. Das Mädchen überlegte einen Augenblick, sah hinunter zu dem dunkel strudelnden Fluss, warf den Kopf mit einer entschlossenen Bewegung zurück.

Dann entledigte sie sich der Schuhe — und warf sich mit einem Sprung in die eisigen dunklen Fluten. Einen

## Von der Wetter-Front

## Die Welt in Schnee und Eis

Todesopfer, Verkehrsstörungen, Schiffskatastrophen.

## Die Temperaturen

Schneller als erwartet, haben sich die Prophezeiungen der Wiener Wetterwarte erfüllt: es war bereits gestern bitter kalt. In Lódz wurden gegen Morgen über 20 Grad Kälte verzeichnet, um 8 Uhr früh — 19 Grad (Ann. d. Red.: Bei den Wetterberichten der „Freien Presse“ nennen die Thermometerzahlen jeweils die Temperatur an der Peripherie und an dem Wind ausgelehrten Stellen; um 8 Uhr früh noch 20 bis 21 Grad Kälte gemessen). Aber nicht überall in Polen war es so „warm“. Warschau versuchte gestern früh um 8 Uhr noch — 25 Grad, Posen, Lódz und Lublin 27, Brest 28 und Grodno 29 Grad Kälte. Die Wetterstation bei Grodno meldete um 7 Uhr früh sogar — 30 bis — 31 Grad. Merkwürdigerweise war es in Krakau wärmer (—21). Puhig hatte „nur“ 16 Grad Kälte. Die Tatsache, dass das Barometer weiterhin auf Schönwetter zeigt, lässt ein Steigen der Temperatur in diesen Tagen leider nicht erwarten.

## Wo bleiben die Kälteferien?

Obgleich die gestrigen Zeitungen darüber berichteten, dass das Warschauer Schulatorium angeordnet hat, bei Frost über 16 Grad die Mittel- und Volkschulen zu schließen, so mußte doch gestern, bei vollen 20 Grad, die Lodzer Schuljugend, selbst winzige ABC-Schüler zur Schule pilgern. Das ist wieder ein Beweis dafür, wie bürokratisch und lebensfern unsere Amtler sind und wie lange es dauert, bis ein amtliches Papier von Warschau nach Lódz gelangt. Wahrscheinlich wird die genannte Verordnung des Schulatoriums in Kraft treten, wenn wir die Fröste bereits hinter uns haben werden.

## Opfer in Polen

In Warschau erfror eine 83jährige Bettlerin. Die Rettungsbereitschaft der Hauptstadt hatte gegen 100 Personen zu behandeln, die die Ohren erfrorben hatten.



Gedenket der frierenden Tiere!

Gebt den Pferden bei dieser Kälte warme Decken, wie der Herr dieser Hunde es getan hat!

## Opfer auch in Italien

Die außerordentliche Kälte in Italien hält an. So wurden in Triest 9 Grad und in Adelsberg sogar 14 Grad unter Null gemessen. Der Küstendienst der Dampferlinien und der Kleinbahnverkehr in Istrien ist größtenteils unterbrochen. In Mailand und Bologna schneit es. In Palermo sind 2 Personen erfrorben, darunter eine Greisin im eigenen Heim.

## 20 Grad in Berlin

Die Nacht zum Mittwoch hat in Berlin eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilberfüllung sogar bis auf 20 Grad unter Null. Damit ist der tiefste Thermometerstand dieses Jahres erreicht worden.

## In Frankreich erfrieren die Spanen

Die Kälte hat in Frankreich weiter zugenommen und der Wetterdienst sagt für die nächsten Tage noch einen Fall der Temperatur voraus. Bei Moullins wurde eine 78jährige Frau von einem Vorübergehenden erfrorben auf dem Feld gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 82jährige Frau in ihrem Hause erfrorben. Bei Bar-le-Duc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben. Bei Chalon-sur-Saône, wo außer der Kälte noch ein scharfer Wind weht, hat man zahlreiche erfrorrene Spaziergänger gefunden.

## Selbst die Kinder frieren

Mittwoch vormittag wurden in Bombay 12,7 Grad Celsius unter Null gemessen.

## Bulgarien im Schneesturm

In Bulgarien wüteten seit drei Tagen ununterbrochene Schneestürme, die Verwehungen bis zu 3 Meter Höhe verursachten. 5 Eisenbahnlinien haben deswegen den Betrieb unterbrochen. 2 Personenzüge mußten in mehrstündiger Arbeit freigeschafft werden. Der Bahnhof nach der Türkis wird nur mit Mühe und großer Verspätungen aufrechterhalten.

## Beloische Schiffe feiern

Infolge der Vereisung aller Kanäle zwischen dem Meere und Antwerpen mußte die Schifffahrt eingestellt werden.

## Donau-Schiffe durch Eisschollen zerstört

Der rasche Temperatursturz in Süßlawien dauert an. Am kältesten war es in Montenegro mit 23 Grad Kälte. Auch die Donau steht vor völliger Vereisung. Ein rumänisches Tankschiff, das gegen gewaltige Eisschollen anstöpfen wollte, wurde leck. Im Hafen von Neusatz stellte sich heraus, daß aus dem Schiff Benz in herausloch. Da für die übrigen Schiffe im Hafen die größte Feuergefahr bestand, mußte das Schiff wieder in den offenen Strom hinaus. Es läuft Gefahr, die ganze Ladung zu verlieren und im Eis zerstört zu werden.

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der „Freien Presse“  
Lódz, den 25. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr — 19 Grad; 12 Uhr — 12 Grad; 20 Uhr — 17 Grad; 23 Uhr — 19 Grad; 1 Uhr morgens — 21 Grad.

Barometer: 765 mm unverändert.

Moment glaubte sie zu erstarren. Todesfalte troch ihr an das junge, tapfere Herz. Die Füße wurden fühllos und schwer wie Blei, aber der zähe, verzweifelte Wille wurde Herr über den Körper, der in der Eiseserstarrung der Raub der gierigen Fluten zu werden drohte.

Ein paar starke Schwimmtempo — und die Füße befanen wieder Leben.

Mit einigen starken Stößen schwamm das Mädchen hinüber, unter der kleinen Holzbrücke durch.

Im Munde hielt es in einem wasserdichten Beutelchen einen Schlüssel: es war der Schlüssel zum Bootshaus, den Erika einst von Kurt bekommen und in der Eile des Umganges mitgenommen hatte.

Wenige Sekunden später lag dunkel und still das Bootshaus der Bremerwerke in der ungewissen Dunkelheit. Mit ein paar Schlägen war Erika am Ufer, das Herz schlug wie eine Pumpe. Sie spürte nicht die eisige Kälte, die in ihre Glieder stieg.

Der verzweifelte Wille, Kurts Werk zu retten, siegte über den Körper. Schon hatte sie mit dem Schlüssel das Geheimschloß des Bootshauses geöffnet — ein Griff an einen Hebel — und mit einem leise donnernden Laut rollte die hölzerne, eisenbeschlagene Jalousie empor, die die Ausfahrt aus dem Bootshaus bewachte. Erika lauschte angstvoll...

Rein, im Hause, der sich jenseits hinter dem Bootshaus ausdehnte, war alles still. Das Geräusch des Wassers nahm den Laut hinweg.

Leise schlich Erika mit nackten Füßen durch den Raum. In einer Ecke, das wußte sie, lagen immer ein paar Taschenlampen bereit. Auch jetzt fehlten sie nicht. Bei ihrem schwachen Schein erkannte Erika zwei Boote. Das eine war Kurts geliebte kleine „Wassernixe“, das andere das neue, große Rennboot, von dem Kurt ihr geschrieben, in dem seine neuen Apparate zur Schnelligkeitsverbesserung eingebaut sein sollten. Es hatte den Namen „Liebe“ bekommen.

Und neben diesen beiden lag ein drittes Boot, das Erika nicht kannte. Dieses Boot hieß „Erfolg“. Schnell und

gesickt öffnete Erika mit ein paar Instrumenten der Maschinenteile des neuen Rennbootes „Liebe“ — aber sie auch mit ihrer Taschenlampe das Innere abzuleuchten, nichts von den neuen Apparaten Kurts war darin zu entdecken. Sie schloß die Haube wieder über Motor und Maschinenteile und untersuchte auf gleiche Weise die andere unbelannte Jacht.

Ein leiser Laut, halb der Befriedigung, halb der Empörung kam von ihren Lippen. Hier in dieser Jacht stand sie alle die Erfindungen, die Kurt bei dem Wettbewerb ausprobiert hatte.

Nun hatte sie ein ganz klares Bild von dem Plan des Schurken.

Man hatte die neuen Versuchsmodelle nicht in Kurts Boot eingebaut, sondern in das Boot der norwegischen Firma. Wenn dies Boot siegte, so würden die Norweger morgen die Summe der Landschaftsbank ausgezahlt bekommen und könnten sofort die Patente erwerben, noch Kurt den ungeheuren Betrug vereiteln konnte.

Ein Schwindel ergriff sie. Nun fühlte sie die entsetzliche Kälte durch ihre Kleider wieder durch die Glieder niederrutscheln. Aber noch durfte sie nicht schwach werden — noch nicht.

Sie kletterte ins Boot, zog den Hebel an, der Motor begann zu arbeiten — ganz leise, geräuschlos fast — Kurts Erfindung. Der Motorhalbdämpfer leistete viel mehr, als Kurt je geahnt. Er war der Helfer zum Gerülingen.

Leise glitt das schmale Boot, von Erika's Händen gesteuert, hinaus, hinaus in den dunklen, murmelnden Fluss.

Sie saß, zusammengedrückt, am Steuer. Ihre Hände umklammerten das Metall mit verzweifelter Energie. Nun hatte sie das Freie gewonnen, schaltete die höchste Geschwindigkeit ein; wie ein dunkler Pfeil pflegte das dunkle Boot die dunkle Wasserfläche. Der Wind pfliss ihr entgegen. Sie schauerte zusammen; die Zähne schlugen ihr hart aufeinander im bläulich gewordenen Munde.

(Fortsetzung folgt)

## Die Streiklage

a. In dem Streik der Arbeiter der Widzewer Manufaktur ist gestern eine gewisse Entspannung eingetreten. Nach den Zwischenfällen, die vorgestern dort zu verzeichnen waren, fanden sich gestern zahlreiche Arbeiter vor der Fabrik ein, um entsprechend der Ankündigung der Verwaltung der Firma ihre rückständigen Löhne in Empfang zu nehmen. Gestern wurde ein Teil der rückständigen Löhne im Gesamtbetrag von über 30 000 Zloty ausgezahlt.

In dem Streik der Kotonarbeiter waren gestern keine größeren Veränderungen zu verzeichnen. Die Arbeiter einiger kleinerer Fabriken sind zur Arbeit geschritten, wodurch die Zahl der Streikenden sich um 100 Personen verringert hat.

## Chojny hat wieder Licht erhalten

a. Seit dem Neujahrstag waren die Straßen der Gemeinde Chojny unbeleuchtet, weshalb verschiedene Raubüberfälle, Diebstähle und Raufereien vorluden. Wie wir jetzt erfahren, ist die Beleuchtungsfrage in günstigem Sinne erledigt worden und die Straßen von Chojny waren gestern wieder beleuchtet.

p. Brand in einer Spinnerei. In der Spinnerei von Haal Berger in der Lomynskastraße 20 brach gestern aus unbekannter Ursache Feuer aus. Am Brandort traf der 4. Zug der Feuerwehr ein, der das Feuer nach kurzer Zeit unterdrückte. Bei der Rettungsarbeit erlitt der Spinnmeister Kolasinski erhebliche Verletzungen. Infolge der Schäden, die durch die Flammen und das Wasser verursacht wurden, wird die Spinnerei einige Tage außer Betrieb sein.

× Vor gestern abend gegen 8 Uhr brach im Hause Ogrodowastraße 9 ein Feuer aus, das das Dachgeschoss ergriff. Zwei Jüge der Feuerwehr waren mit dem Löschens des Brandes beschäftigt. — Gestern früh brach in der Fabrik von Kestenberg ein Feuer aus, das gleichfalls von zwei Jüge der Feuerwehr nach zweistündiger Arbeit gelöscht wurde.

Lebensmüde. In der Stobolnianstraße versuchte sich die 19jährige Wladyslawa Kaczmarek zu vergiften. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

× Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 71 versuchte die Einwohnerin von Kalisch Wanda Kleszczowska, 28 Jahre alt, durch Zufügung von Gift ihrem Leben ein Ende zu bereiten. In ernstem Zustand wurde sie in ein Krankenhaus geschafft.

## Aus den Gerichtsälen

B. Wetterbericht als Entlastungszeuge. Das Warschauer Bezirksgericht hat dieser Tage einen gewissen Ignacy Guczajewski, den Bruder des berüchtigten Verbrechers „Hipel Warjat“, der eines Raubüberfalls auf den Bauern Cybulski angestellt war, freigesprochen. Obgleich der Bauer Cybulski, auf den der Überfall auf der Chaussee zwischen Warschau und Radzymin verübt worden ist, kategorisch erklärte, er erkenne in dem Angeklagten den Räuber wieder, dessen Gesicht er in jener mondänen Nacht deutlich gesehen habe, hat das Gericht auf Freispruch erkannt, da der Verteidiger Guczajewski dem Gerichtshof einen Wetterbericht des staatlichen meteorologischen Instituts vorgelegt hatte, aus dem hervorging, daß der Himmel in jener Nacht bewölkt war.

## Kirchliches

Kohle für die Kranken und Alten. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Der starke Frost, der gegenwärtig eingezogen hat, und laut wissenschaftlicher Prognose, längere Zeit anhalten dürfte, verschärft ungemein die ohnehin schon schwere Lage der Alten. Ganz besonders traurig, ja direkt tragisch, ist die Lage der Kranken unserer Gemeinde. Die Abendmahlbesuche der Pastoren, wie auch die Krankenbesuche unserer Schwestern bestätigen es, daß die Kranken der Alten, die Kranken in völlig ungeheizten Räumlichkeiten liegen müssen, was natürlich ihre Genesung unmöglich macht und so manchen dem Tode überläßt. Es ist unsere Pflicht, dieser Alten zu gedenken und wenigstens den Kranken es zu ermöglichen, daß ihr Zimmer geheizt wird. Daher wende ich mich an die lieben Glaubensgenossen, die noch in geheizten Zimmern leben können, mit der herzlichen Bitte um Kohle für unsere Kranken und Alten. Möge niemand ungeduldig werden über diesen meinen neuen Aufruf. Wer eben die Gelegenheit hat, die jämmerliche Not unserer Armen zu sehen, der kann eben nicht anders: er muß sich an die Hilfe der Allgemeinheit wenden. Möchten viele, die diese Zeilen lesen, sich bewegen lassen, für unsere frierenden und hungrigen Kranken und Greise eine Spende, sei es in bar, sei es in Natur, darzubringen. Da ich überzeugt bin, daß mein Aufruf nicht vergeblich sein wird, bitte ich diesejenigen Glaubensgenossen, die Not leiden und Kranken zu Hause haben, dies schon heute in der Schriftstelle des Friedensboten anmelden zu wollen: soweit dies möglich ist, wollen wir ihnen mit etwas Kohle aushelfen.

Spende. Zum Anfang von Aepfeln für die Kinderspeisung an St. Johannis spendete Frau N. N. 63 Zl. Der gütigen verehrten Kinderfreunde dankt ich aufs herzlichste und wünsche ihr Gottes reichsten Segen. Weitere Spenden zugunsten der Kinderspeisung für die Kinder der Alten sind mit Dank entgegen.

Spenden. Dem Unterzeichneten sind folgende Spenden überreicht worden: Für das Greisenheim: vom Frauenverein der St. Trinitatigemeinde die Reineinnahme vom „Rosenfest“ 539,81 Zl.; Freiluftessammlung anlässlich des Geburtstages von Frau Olga Baumgart 21,45 Zl.; Freiluftessammlung anlässlich des Geburtstages von Frau Christa König 20 Zl.; von der Verlösung eines Ringes und Armbandes, gespendet von einer ungenannten sehr wohlbenden Dame, zur Anschaffung eines Bettes für das Greisenheim 100 Zl.; Frau Klara Mitzner anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit 25 Zl. — Für das Waisenhaus: von Frau Frieda Kratzsch 25 Zl.; von Frau Lydia Buhl: 100 Zl.; Sammlung beim Freiluftfest, gespendet von Frau Martha Pießner und Frau Olga Buhle anlässlich der Vermählung ihrer Kinder Waldemar und Johanna 54 Zl. — Für das freundliche Gedanken unserer Wohlfahrtsinstitutionen in schwerer Zeit danken wir den opferfreudigen Spenderinnen herzlich, Gottes Segen wünschen.

Pastor A. Wannagat

## Auskündigungen

Deutsche Versammlung in Neu-Wionczyn. Diesen Sonntag, den 29. Januar, findet um 3 Uhr nachm. im Neu-Wionczyn, im Hause des Herrn Gustav Brust, eine deutsche Versammlung statt, auf der die Herren Senator Ullrich und J. Will Vorträge halten werden.

Große Märchenaufführung im neuen Jugendheim. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 29. Januar, wird nachmittags 5 Uhr das allbekannte und allliebste Märchen „Der gesiebte Kater“ in 4 Akten im neuen Jugendheim, Sienkiewiczastraße 60, aufgeführt. Mit dieser Aufführung werden gleichzeitig eine große Anzahl schöner Volkslieder vorgetragen und darf die Veranstaltung das lebhafte Interesse hervorrufen. Eintrittspreis 1 Zl. für Erwachsene, 50 Gr. für Kinder. Numerierte Plätze 1,50 Zl. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Geschäftsstelle des Friedens, Sienkiewiczastraße 60. Jung und alt ist herzlich eingeladen.

## Kunst und Wissen

### Persepolis ist ausgegraben

London, 25. Januar.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Shiraz (Persien) meldet: Nach zweijährigen Ausgrabungen ist es der deutschen Expedition unter Dr. Herzfeld gelungen, die alten Paläste, Säulenhallen, Tempel und Wohnhäuser des alten Persepolis endgültig freizulegen und damit die Pracht und den Glanz der alten Zivilisation der Zeiten von Xerxes, Artaxerxes und Darius an den Tag zu bringen. Die Gebäude waren von Alexander dem Großen bei seinem Eroberungszuge niedergebrannt worden, aber die Steine sind unzerstört geblieben und geben der Altägyptenfunde eindrucksvolle Ausschläge.

Eine Guralen-Truppe aus Polen gibt gegenwärtig Gastspiele in Deutschland.

Ein 42mal abgelebter Roman preisgekrönt. Im Preisausschreiben für den besten Nachkriegsroman, das die Londoner „Times“ erließ, erhielt in der deutschen Gruppe von 1400 Bewerbern der junge Salzburger Autor Franz Löser den ersten Preis. Franz Löser, der nur vier Volksschulklassen besuchte, sich als Schlosser, Zirkusmenschen, Künstlermodell und Firmenvertreter durchbrachte, bis Max Reinhardt, der von ihm Gedichte hörte, ihn seit 1926 in der Rolle eines Ansagers bei den „Fedorermann“-Aufführungen der Salzburger Festspiele herausstellte, hatte seinen Roman „Erbe der Erde“ nicht weniger als 42 Verleger eingestellt und entweder ungelesen oder mit einer Höflichkeitsphrase zurückgehalten. Die „Times“, die aus den verschiedenen Ländern insgesamt 10 000 Manuskripte erhalten haben soll, werden Lösters Buch in sieben Sprachen selbst herausbringen. Für die deutsche Sprache ist die Ausgabe, wie der „Morgen“ meldet, dem Autor überlassen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, eine Lebertran sei von größerer Wirkung, als das Einnehmen von Scotts Emulsion. Seit Jahrhunderten war besonders der Lebertran als Heilmittel gegen Kinderkrankheiten geschätzt und man schrieb die Wirkung dem natürlichen Iod- und Phosphorgehalt zu. Im Laufe der Jahre sind auf dem Markt zahlreiche Nähr- und Kräftigungsmittel erschienen und konnte sich der beliebte Lebertran, trotz des eigenartigen Geschmacks immerhin halten. Gerade jetzt, nach Bekanntwerden der Vitaminforschung, behauptet dieser von neuem seinen Platz. In der weltbekannten Scotts Emulsion — eine finnreiche Erfindung des Amerikaners Scott — finden Sie den hochwertigen Lebertran in der vitaminreichsten Form leicht verdaulich und wohl schmeckend.

## Lesen Sie

### folgende Buchschläger

3 Millionen Weltausgabe

#### Die Geschichte unserer Welt

in einem Bande von H. G. Wells.  
Mit einem kompletten historischen Atlas und 53 ein- und mehrfarbigen Tiefdruckbildern. Preis

Mf. 3,75

50 000 in acht Wochen

#### Der jüdische Krieg

Roman von Leon Feuchtwanger. Ein spannender historischer Roman aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems. Preis

Mf. 5,—  
broschiert Mf. 3,50

#### Du und die Erde

Eine Geographie für Federmann. Wertvolles Wissen wird hier in anschaulicher, oft auch humorvoller Form vermittelt. Ein stattlicher Band mit Karten und Bildern

Mf. 8,75

#### Versailles, Die Geschichte eines missglückten Friedens

Von Dr. Wilhelm Ziegler

Mf. 4,30

Vorrätig bei der „Libertas“-Buchhandlung  
Lodz, Petrikauer Straße 86.

## „Stöpsel“ — der Magne des „Thalia“-Theaters.

Uns wird geschrieben:

„Stöpsel“ seit einiger Zeit das Tagesgespräch von Lodz bildet. Es ist tatsächlich so, denn kein Stück hat einen derartigen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie dieser herrliche Schwank. Im Zusammenhang damit und wozu als Folge dessen konnte die Feststellung gemacht werden, daß, nachdem „Stöpsel“ auf dem Theaterzettel des „Thalia“ steht, außer dem ständigen Publikum, den sog. „Stammgästen“, auch solche Leute das Deutsche Theater besuchen, die bisher niemals dort gewesen sind. Kein Wunder auch: einen zweiten „Stöpsel“ bekommt man nicht wieder so bald zu sehen, und wenn, dann bestimmt nicht in einer solchen Besetzung. Richard Zerbe in der Titelrolle ist einfach großartig; es ist bewundernswert, wie er immer neue Varianten seines Humors findet, wie er die Zuschauer unaufhörlich mit seinem zündenden Witz zum Lachen zwingt. Und seine Gegenspielerin — Ira Söderström, ein ausgesprochenes Talent, das diese Rolle blendend ausfüllt und auch sonst eine überaus erfreuliche Erscheinung ist. — Die letzte Aufführung von „Stöpsel“ am kommenden Sonntag wird wahrscheinlich wieder vor ausverkauftem Haus in Szene gehen, da es immerhin noch viele gibt, die sich dieses herrliche Spiel werden ansehen wollen, ehe es vom Spielplan kommen wird. Karten sind bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, von 1—4 Zloty zu haben.

## Dom Film

Grand-Kino. „Azeila“. Kriegsfilme werden in Amerika schon jahrelang gedreht, noch und noch. Sind sie bisher ein gutes Geschäft gewesen, dann sind sie es jetzt bestimmt nicht mehr. Kein Wunder auch. Ein Thema, in hundert Variationen abgewandelt, eine schlechter als die andere, jede weitere verfälschter als die vorhergehende, verliert an Zugkraft.

Wenn einem in dem neuen Kriegsfilm „Azeila“ auch die sichtbaren Gewalt des Frontkampfes vorerhalten bleiben, wenn man durch andernthalb Stunden nur einen Schuß hört (der dazu von einem Selbstmörder abgegeben wird), so hätte man trotzdem mehr Farbe in die Handlung legen können.

Es ist um vieles unterhaltender dem Spiel der Nobenrollen zu folgen. Man ist es in den Filmen der Regie W. Howard gewöhnt, daß der stärkere Nachdruck auf dem Nebenfachlichen liegt, wodurch eine einzigartige Charakterzeichnung und ausdrucksstarke Mimese erzielt wird. Blaß fiel Warner Baxter in der Hauptrolle aus. Dieser rassige Schauspieler muß unaufhörlich seine Muskeln spielen lassen können, um seine Sache gut zu machen. Seine Partnerin war Leila Hyams. Einige Lieder in deutscher Sprache machen den Film für den deutschen Besucher annehmbarer.

Im Nebenprogramm interessante Bilder aus dem ferneren Osten.

Emil Jannings, der gegenwärtig in Paris bei der Fertigstellung des Granowitsch-Films „König Paulose“ die Hauptrolle spielt, beabsichtigt Balzacs „Père Goriot“ im Film darzustellen.

Maurice Chevalier geschieben. Das Zivilgericht hat Maurice Chevalier, dem bekannten Liedersänger und Filmschauspieler und seiner Gattin, der Sängerin Yvonne Valee, die Scheidung erteilt, wobei es beide schuldig sprach.

Greta Garbo kehrt nach Hollywood zurück. Greta Garbo wird sich in allernächster Zeit wieder nach Amerika einschiffen, um in Hollywood wieder ihre Filmkarriere aufzunehmen. Sie hat in der letzten Zeit in Schweden sehr zurückgezogen gelebt.

## Rundfunk-Preise

Freitag, den 27. Januar.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 09.00: Schulfunk. 12.00: „Der Barbier von Sevilla“. 13.25: Nachr. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde; „Johannes Brahms“. 15.45: Aus den Gedichten vom lieben Gott: „Das Märchen von den Händen Gottes“. 16.00: Pädagogischer Kurs. 16.30: Konzert. 17.10: Bierstunde für die Gesundheit. 17.55: Tägliches Hauskonzert. 18.55: Wetter. 17.30: Das Gedicht. 19.35: Konzert. 20.35: Deutsche ohne Deutschland — Freiheit Lied“. 22.00: Wetter, Presse, Sport. Am 1. bis 24.00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Konzert. 14.30: „Wir wollen uns verstehen“. Vertreter der Kriegs- und Nachkriegsgeneration im Gespräch. 16.30: Konzert. Leipziger Symphonieorchester. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.00: „Wir sehen Kunst“. „Im Rembrandt-Saal der Dresdener Gemäldegalerie“. 18.25: Englisch. 18.50: „Wir geben Auskunft“. 19.00: „Schund- und Schmutzzeit“. 19.30: Blasfem. 21.00: Nachrichten. 21.10: „Haust im Tornister“. 22.35: Nachr. Am 1. bis 24.00: Solistkonzert. Königsberg. 217,1 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 11.30—13.00: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 16.00: Frauenstunde. 18.30: Unterhaltungsmusik. 18.50: Handys Spielstunde. 19.30: Französische Kommerziationsübungen. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20.00: Orchesterkonzert. 21.00: Schauspiel. 21.45: Chopins Balladen. 22.30: Wetter. Nachr. Sport.

Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert. 08.15: Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplattenkonzert. 14.05: Schallplattenkonzert. 16.25: Konzert. 19.00: Befreiungskund. Rundfunkstunden. 20.00: Zu Tanz und Unterhaltung. 22.20: E. Osten: „Reinwagen 1905“. 22.40: bis 24.00: Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert. 10.10: Nachrichten. 10.10: Liederstunde. 10.30: Kammermusik. 11.15: bis 11.30: Funkwerbung. 12.00: Konzert. 13.20: Dumby-Trio. 13.30: Unterhaltungskonzert. 20.45: Quellen, die die Wirtschaft speisen. 21.50: Opernkonzert. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20.00—22.00: Walzer. 20.35: Intermezzo. Vom zweiten Gesicht. Am 1. bis 24.00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 20.00: Mozart-Feier des Mozarteums.

21.30: Tönendes Papier. 22.15: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 11.00: Schallpl. 11.55: Schallplatten.

12.30: Mittagskonzert. 13.40: Schallplatten. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.05: Beethoven-Violinonaten. 18.25: Deutsche Presse. 18.30: Deutsche Sendung. 19.05: Die Leidenschaftsoper.

# SPORT und SPIEL

b. m. Das letzte Meisterschaftsspiel von LKS im Eishockey. Heute um 19 Uhr findet auf dem Eisplatz von LKS das letzte Spiel des LKS um die Meisterschaft von Lodz im Eishockey statt, zu welchem sie gegen Małka treten. LKS meldet für dieses Treffen folgende Mannschaft: Jakubiec, Rusiniewicz, Trenzel, Włodarczyk, Krul, Jasenki, Włodarczyk, Gałecki und Tadeuszewicz, während Małka folgende Mannschaft entsendet: Nirenberg, Goldstein, Hognman, Nowak, Lauenburg, Dunkelman, Granas und Weintraub.

## 140 Skiclubs in Polen

Der Skisport in Polen entwickelt sich immer günstiger. Im Laufe der letzten 3 Monate sind 30 neue Skiclubs entstanden, so, daß der Polnische Skiverband bereits 140 Klubs zählt. Im Zusammenhang damit hat der Polnische Skiverband beschlossen, neue Skisportbezirke zu schaffen.

## Canada siegt zweistellig

Einen zweistelligen Sieg errangen die kanadischen Eisstockschieler der Edmonton Superiors in ihrem vierten Spiel nach ihrer Rückkehr aus Mitteleuropa auf englischem Boden. In Birmingham schlugen die Kanadier die Mannschaft von Warwickshire mit 11:1 (2:0, 5:1, 4:0). — Die Massachusetts-Rangers, die eine St. Moritzer Mannschaft 3:1 geschlagen hatten, besiegten ebenfalls in St. Moritz eine schweizerische Kombination 9:3 (3:2, 3:1, 3:0).

## Vogländerkampf Polen — Ungarn

b. m. Die Auswahlmannschaft Ungarns kämpft am 4. und 6. Februar in Finnland und da sie durch Warschau

durchfährt, will der Polnische Boxerverband diese Gelegenheit ausnützen und mit den Magyaren einen Länderkampf austragen. Als Termin ist der 2. Februar ausgesetzt, mit der Veranstaltung wurde der Posener Boxerverband betraut, da Warschau keinen freien Termin hat.



Ein Leben als Turner.

Der Ehrenvorsitzende der Berliner Turnerschaft, Gustav Kollag, vollendete jetzt sein 75. Lebensjahr. Seit mehr als 60 Jahren gehört er der BT an; seit 1880 hat er an allen Deutschen Turnfesten teilgenommen, als Musterregenten, als Wettkämpfer und als Kampfrichter. Durch das Turnen hat er sich jung erhalten, so daß er heute noch fröhlig wie kaum einer — an jedem Turnabend teilnimmt.

## Aus dem Reich

### Der Skandal um 3. u. P. u. Nachdrücklicher Protest der Kopfarbeiter

Im Gebäude der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter in Warschau fand eine Versammlung der arbeitslosen Kopfarbeiter statt. Es wurde beschlossen, die Ausszahlung der vollen Unterstützung für den verslossenen und kommenden Zeitabschnitt zu fordern, sowie es zu keiner Reduzierung der Unterstützung kommen zu lassen und zu versorgen, daß eine Delegation der Versammlung an den Beratungen des vorläufigen Verwaltungsausschusses, die am 28. d. M. stattfindet, teilnimmt.

Nach der Versammlung begab sich eine Delegation zu Direktor Walter, der mit der Teilnahme einer Abordnung an der Konferenz einverstanden war. Die arbeitslosen Kopfarbeiter haben daher beschlossen, am 28. d. M. vollständig vor dem Gebäude der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter zu erscheinen, um mit einer Kundgebung die Forderungen ihrer Delegierten zu unterstützen.

Die Verwaltung und der Aussichtsrat der ZUPU in Bromberg haben keine Zeit mehr gehabt, zurückzutreten; sie wurden gestern aufgelöst. Auch der Regierungskommissar ist bereits ernannt. Es ist dies der ehem. Minister Sieslowicz. Man spricht davon, daß die am 28. Januar stattfindende Sitzung der Behörden der ZUPU in Warschau die letzte sein wird; auch hier soll ein Regierungskommissar ernannt werden.

## Eisenbahnunglück bei Dirschau

### Ein Toter, ein Schwerverletzter

In der Nähe des Dirschauer Güterbahnhofs Liebenhof fuhr ein aus Bromberg kommender Kohlenzug mit voller Kraft auf einen Güterzug, der auf dem gleichen Gleis stand, auf. Von dem Kohlenzug wurden 7, von dem Güterzug 3 Waggon zertrümmert. Der Bremser des Güterzuges wurde auf der Stelle getötet, ein Schaffner schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

## Gemeindevorsteher des Umlandes entthoben

Der Gemeindevorsteher von Ułmies bei Bielsz, Wiktor Dyczek, ist seines Umlandes entthoben worden, da Fehlbeiträge in dem von der Gemeinde verwalteten Arbeitslosenfonds festgestellt worden sind.

## Wie die Wolhyniendeutschen um deutsche Schulen kämpfen

### „Die deutsch-evangelische Schule bleibt unser Ziel“

Nachdem das Schulfüratorium in Riwne den Kantoren die Unterrichtserlaubnis in den Kantoratschulen entzogen hat, wandten sich die wolhynischen evangelischen Pfarrämter an das Unterrichtsministerium mit der Bitte, die Kantoren bis zur Belebung der Schulen mit qualifizierten Kräften in den Kantoratschulen zu belassen und ihnen die Unterrichtserlaubnis bis dahin zu versündern.

Bis zur Stunde ist noch keine Antwort aus dem Ministerium eingetroffen. Gemeinden und Pfarrämter hoffen, daß das Unterrichtsministerium den Ausnahmefällen in Wolhynien Rechnung tragen und eine Frist zum Umbau der Schulen einräumen wird. Sollte das nicht eintreten, so würden wir — so schreibt der „Wolhynische Bote“ — vor die schreckliche Tatsache gestellt sein: einerseits circa 80 Familienväter ohne Obdach und Brot, andererseits einige Tausend Kinder völlig des Unterrichts beraubt, da weder Staat noch Kirche in so kurzer Zeit für Unterricht sorgen können.

Aber schon jetzt müssen wir uns über die zukünftige Entwicklung unseres Schulwesens klar werden. Welchen Weg können wir gehen? Welchen Weg sollen wir gehen? Es gibt Gemeinden, die ratlos vor dieser Frage stehen, und nur zu leicht den Weg des geringsten Widerstandes eingeschlagen möchten; die Aufgabe der Kantoratschule zu Gunsten der Staatschule. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß auch einzelnen türkischen Kantoren dieser Weg als der gangbarste erscheint. „Wenn wir eine Staatschule bekommen, so brauchen wir ja nichts zu zahlen“ — sagen manche Gemeindemitglieder, die aber nicht wissen, daß sie damit etwas aufgeben, was durch Jahrzehnte des Gemeinden zusammengehalten und zur Erhaltung des Glaubens und des Volksstums beigetragen hat; die deutsch-evangelische Kantoratschule. Denn das darf man nicht vergessen: es ist kaum anzunehmen, daß wir Staatschulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten. Ja in den meisten Fällen wird es nicht einmal deutschen Sprachunterricht geben. Im besten Fall würden die Kinder 2 Stunden Religionsunterricht in der Muttersprache haben können, da zum Deutschunterricht ebenfalls qualifizierte Lehrer erforderlich sind.

Der Weg des geringsten Widerstandes — die polnische Staatschule — bedeutet für uns eine Gefahr für unseren Glauben und unser Volkstum. Wir müssen daher uns durch die Tatsache, daß die Staatschule uns nichts kosten wird, nicht beirren lassen. Sie kann uns sehr viel kosten: unseren Glauben und unsere Muttersprache, und das sind Güter, für die es wahrlich lohnt, ein Opfer zu bringen.

Doch gehen wir nicht einen neuen uns völlig unbekannten Weg, wenn wir deutsch-evangelische Schulen vor-

ziehen? Keineswegs! Es ist der selbe Weg, den wir und unsere Väter und Großväter in Wolhynien gegangen sind. Was waren die Kantoratschulen, die vor 80 und 100 Jahren in Wolhynien von unseren Vorfahren ins Leben gerufen wurden, andere als deutsch-evangelische Private Schulen? Wer hat den Vätern die Schulhäuser bauen und die „Kantorlehrer“ erhalten helfen? Haben sie nicht alles mit eigenen Mitteln und Kräften fertiggebracht? Und wir sollen nicht unserer Väter würdig sein, die doch dabei noch das Land rodeten und die Sumpfe trockenlegten? Wir sind ihnen schuldig, daß wir ihr Werk — die deutsch-evangelische Schule weiterbauen und auf die Höhe bringen! Es ist ein hohes Ziel und ein dankbares Ziel, und Gott wird uns dabei sicherlich nicht im Stich lassen!

Solche erhabende Worte finden wir in einem von Pastoren herausgegebenen Blatt. Ein Volk kann niemals untergehen, das derartige geistliche Führer hat. Unsere wolhynischen Volksgenossen sind um ihre Pastoren zu befehlen.

## Ein halbes Dorf einschlägt

Wie aus Wilna berichtet wird, brach im Dorf Karolino in einem Hause infolge Überheizung des Ofens Feuer aus, das sich auf die benachbarten Gebäude ausbreite und trotz angreifender Löscharbeit das halbe Dorf einschlägt. 11 Gebäude, davon 6 Wohnhäuser, sowie zahlreiches lebendes und totes Inventar sind beim Brand zum Opfer gefallen.

## Roßinen in Heringsfässern

### Neuer Schmuggel aufgedeckt

Die oberschlesischen Grenzbehörden sind in den letzten Tagen einem neuen, weit verzweigten Schmuggel auf die Spur gekommen. Die Schmuggler sind hauptsächlich Breslauer Händler. Einige von ihnen konnten bereits verhaftet werden, während die anderen geflüchtet sind. Ge-Schmuggelt wurden in großen Mengen Roßinen, Feigen, Mandeln und Apfelsinen. Die Schmuggelwaren wurden auf Lastwagen, in Heringsfässer verpackt, über die Grenze gebracht.

## Zwei furchtbare Bluttaten

In dem Dorf Rozdzielewiec bei Nowicj wurde das Ehepaar Josef und Marianne Gurski wegen Vermögensstreitigkeiten mit ihren Kindern von seinen zwei Söhnen im Schlag durch Revolverschüsse ermordet. Die Täter wurden verhaftet.

Ein ähnliches Verbrechen wurde in Sosnacze, Kreis Drohiczyn, verübt. Dort erschlug ein gewisser Wajyl Gólowo mit einer Art seine Mutter und wußt sich dann auf seinen Bruder, der die Mutter verteidigen wollte. Als dieser den Mörder umklammerte, versetzte ihm die Frau Gólowo mit einem stumpfen Gegenstand einige schwere Schläge auf den Kopf und verlegte ihn schwer. Das Ehepaar wurde verhaftet.

## Hubischer Mietzins

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Polen, Lamont-Wallin, hat für seine Wohnung im Schloß des Grafen Tyszkiewicz 12 Zimmer gemietet, für die er 12.000 Dollar jährlichen Mietzins zahlt.

B. Warschau. Restaurant „Wrubel“ fällt. Das älteste und populärste Restaurant Warschaus „Wrubel“ wurde für fallit erklärt,

Sosnowice. Gattenmord? In der Stadtmitte wurde am Morgen an einem Zaun die schrecklich zugerichtete Leiche der 25 Jahre alten Marianna Cesarzewska aufgefunden. Der Frau war durch einen durchbaren Stein der Schädel an der Schläfe eingeschlagen, außerdem wies der Körper zahlreiche Verletzungen durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand und Kreuzwunden auf, so daß man annehmen muß, daß die Ermordete dem Täter verzweifelt Widerstand geleistet hat. Unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, wurde der Mann der Cesarzewska, ein erwerbsloser Maurer, verhaftet. An einem Anzug von ihm wurden frische Blutspuren gefunden.

B. Lublin. Tod bei der Trauung der Tochter. In Piłica sollte am vorigen Sonntag die Hochzeit der Tochter des dortigen Kaufmanns Josef Kerner gefeiert werden. Als eine große Anzahl von Gästen erschienen war, und man zur Trauung schritt, begab sich Kerner zu dem Brautpaar, um seinen Segen auszusprechen. Blödig erlitt er einen Herzschlag und starb auf der Stelle. Die Trauung wurde verschoben.

Katowice. Selbstmord eines Fünfzehnjährigen. Umwelt der Station Radlin, Kreis Katowice, wußt sich der 15jährige Witold Krafowicz unter einen Zug, der ihm den Kopf vom Rumpf trennte. Der Knabe hatte seinen Eltern 2 Jl. gekohlt und dann aus Angst vor der Strafe Selbstmord verübt.

Wilna. Ein Menschenkopf im Eis. Auf dem See Deren bei Ostrowiec fand man im Eis einen menschlichen Kopf. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Theaterverein „Thalia“

# „SCALA“-THEATER

Śródmiejska 15 (Cegelniana)

Sonntag, den 29. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

# „Störfisch“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und C. Bach.

In den Hauptrollen: Ullita Kuntel, Hertha Kriese, Ida Söderström, Irma Jerbe. — M. Unweiler, A. Heine, M. Arsliger, R. Tölg, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 8,50, 3 und 2 Złoty; Logen und Balkon 4, 3,50 und 2 Złoty; Amphitheater 2 und 1,50 Złoty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Złoty.

Sumpel

Zum letzten Mal!

Theaterverein „Thalia“

Sumpel

Gestrauß in Lodz!

## Aus aller Welt

### Großbrand in Hamburg

In der Lack- und Farbensfabrik von Bier und Co. in Hamburg brach am Mittwoch abend ein Großfeuer aus, das im Laufe von wenigen Minuten die gesamten riesigen Lagerschuppen der Fabrik ersetzte. Die Feuerwehr rückte mit 5 Zügen an, doch mußten bald noch weitere Züge eingreifen. Mit 15 Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben. Die Schuppen sind aus Sicherheitsgründen alle nur niedrig gebaut.

### Auch ein Zeichen der Zeit



In den Jahren der Scheinblüte hatten alle Großstädte einen gewaltigen Ausdehnungsdrang, woraus zahlreiche Eingemeindungen und Umgemeindungen entstanden. Über die ungeheuren Kommunallasten der Krisenzeit haben für viele Gemeinden auch die Schattenseiten der Einigemeindungen gebracht und den Wunsch nach ihrer Selbständigkeit wieder aufleben lassen. Besonders hart waren die Umgemeindungen in Rheinland-Westfalen in den Jahren 1923-29. Es sind damals sehr viele Misstimmungen entstanden, die heute noch nicht geschwunden sind — im Gegenteil, sie sind neu aufgelebt. Die Stadt Buer in Westfalen, die ebenfalls ihre Selbständigkeit verloren hat, betreibt ihre Ausgemeindung auch mit den Mitteln der Propaganda. So hat ein Einwohnerauschuß die oben abgebildete Siegelmarke herausgegeben und will damit für seine Wünsche in der Öffentlichkeit werben.

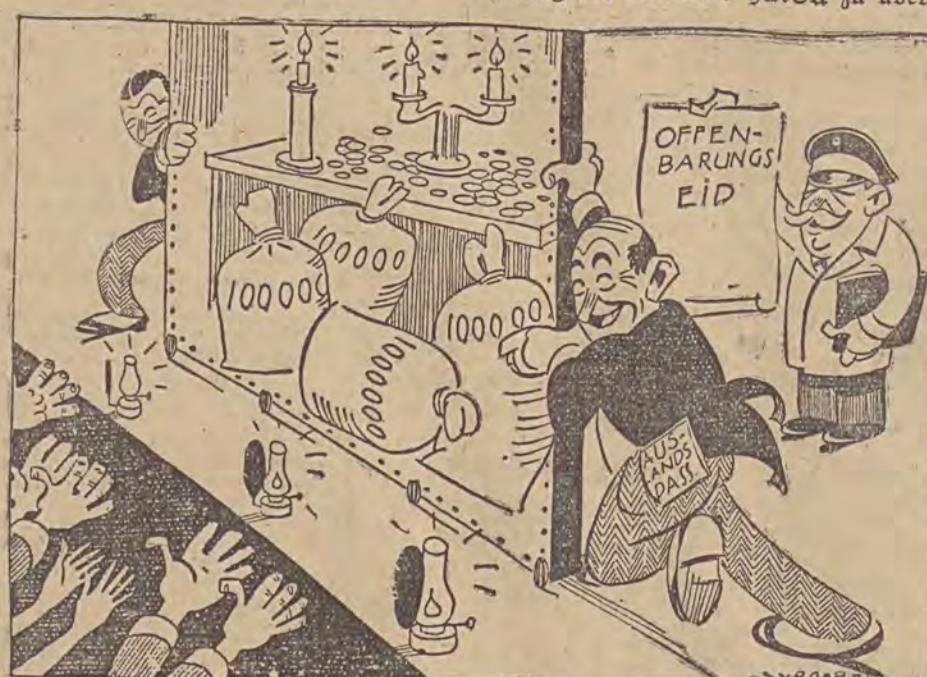
**Explosion im Bergwerk.** Im Grubenbetrieb Bautenberg gerieten gestern 2 Bergleute beim Bohren auf einen steckengebliebenen Sprengstoff, der explodierte. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet, der andere erlitt furchtbare Verletzungen; er blieb das Augenlicht ein.

**Der Dampfer "Sachalin" gibt Nachricht.** Nachdem seit längerer Zeit die funktelegrafische Verbindung mit dem Dampfer "Sachalin" unterbrochen war, ist in Moskau wieder ein Funkspruch eingegangen, demzufolge sich die gesamte Besatzung des Schiffes wohlaufliegt befindet. Der Dampfer kann aber seinen Standort nicht genau angeben, da die Navigationsinstrumente durch Feuer vernichtet worden sind.

**Die russischen Behörden sind gegenwärtig bemüht,** den Standort des Schiffes festzustellen, u. zw. werden zu diesem Zweck 2 Schiffe auslaufen. Außerdem befindet sich der Eisbrecher "Dobrynya Nikititsch" sowie ein Frachtdampfer unterwegs.

**Falsche Grippe-Vorburgung: 3 Todesopfer.** Zur Abwehr gegen Grippeerkrankung traten in Krefeld 2 Chépares Methylalkohol. Bald stellten sich Vergiftungsscheinungen ein, so daß die 4 Personen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die beiden Männer und eine Frau starben bald darauf an den Folgen des Genusses des unzweiten Alkohols.

**Wildebst in Oldenburg.** Auf dem oldenburgischen Bahnhof wurde ein frecher Raubüberfall ausgeführt. In der Nähe des Postamts wurden zwei einen Posttransport begleitende Postbeamte von maskierten Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten daran 2 mit Eisenblech beschlagene Holztüten mit 8200 Reichsmark Inhalt, darunter viel Silbergeld, im Gewicht von je 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Oberpostdirektion hat eine Belohnung von 500 Km. ausgesetzt.



**Der Zusammenbruch der zahlreichen Berliner Theaterunternehmungen der Brüder Rottier ist die Sensation des Tages.** Fünf Millionen Schulden und Flucht ins Ausland vor dem Staatsanwalt ist der Schlußfall des "Rottier-Theaters". Die gesamte Öffentlichkeit, vor allem aber die Geldgeber, sind auf die schone Kulisse hereingefallen, die ihnen die Rottiers vor Augen schoben: riesige Ver schwundensucht, läppige Feste haben auch die gewieitesten Geldleute über die Wirklichkeit getäuscht. Gutes Berliner Theater, wie es nicht nur die Rottiers gespielt haben, sondern auch zahlreiche andere Berlinertheater.

**Ministergattin erscheint sich.** In Kowno erschien sich die Gattin des litauischen Innenministers Silinslaus. Über die Gründe ist nichts bekannt.

**Meteor stürzt in ein Theater.** Aus Valparaíso in Chile wird gemeldet, daß dort ein riesiger Meteorit auf das neuerrichtete Theater "Mundial" herabfiel, dessen Dach er durchschlug und im Innern des Theaters großen Schaden anrichtete. Da das in den Morgenstunden geschah, gab es keine Menschenopfer.

**Das amerikanische "Wunderkind" ist gestorben.** Das vier Tage alte Kind, das bei seiner Geburt eine geschlossene Speiseröhre hatte, ist trotz der Bemühungen der Ärzte, durch eine Operation das Leben des Kindes zu verlängern, am Dienstag gestorben.

**Internationale Kochkunstausstellung.** Im Verein mit dem Ministerium für Handel und Verkehr veranstaltet der Verband der Köche Österreichs, die Vereinigung der Hotelbesitzer, das Gremium der Hoteliere, der Zentralverband der österreichischen Hoteliere und die Genossenschaft der Gastwirte Wiens in der Zeit vom 30. März bis 11. April d. J. in den Räumlichkeiten der Neuen Hofburg eine große internationale Kochkunstausstellung. Dieser auf breiter Grundlage gehaltene Werbeschau schließt sich eine Sonderausstellung der Bäckerei, sowie des fleischverarbeitenden Gewerbes und der Zuckerbäcker und Konditoren Wiens an. Im Rahmen der Ausstellung finden eine ganze Anzahl Kongresse und Tagungen statt. Außerdem wird unter der Oberleitung des Wiener Ernährungswissenschaftlers und Stoffwechselforschers Geheimrat C. von Noorden in praktischen Vorführungen die Frage der sachgemäßen Ernährung Gesunder und Kranker behandelt werden. Zu den interessantesten Abteilungen dieser Ausstellung wird sich die vom Bundesministerium für Handel und Verkehr angeschickte Ausstellung "Höfliche Tafelkultur in Österreich" gestalten, die in einigen Sälen des ersten Stockwerks untergebracht sein wird. Diese mit großer Sorgfalt zusammengestellte Ausstellung wird ein Bild der höflichen Tafelkultur der Habsburger, beginnend von Maria Theresia bis Franz Josef I. bieten und vom letzten Hofschloß des verstorbenen Kaisers, Alexander Spörk, geführt werden.

### Soto-Göte

**Das älteste Bilderbuch der Welt.** Das älteste Kulturdokument, welches in Stein gehauen, viele Jahrtausende überdauerte, wurde von der bekannten Frobenius-Expedition im Innersten Afrikas gefunden. Die Seele Afrikas spricht aus den Bild dokumenten, die in einzigartigen Fotos von Frobenius zurückgebracht wurden und von denen einige der interessantesten im neu erschienenen Februar-Heft der Afra-Fotoblätter abgedruckt werden können. Es ist nicht allein die Fotoausdeutung, die diesen außergewöhnlichen Afrikaner interessant macht, sondern der gefundene Versuch, eine für jeden Amateur verständliche Reise schilderung und Fotoanregung zu bringen. Es wird aber auch in weiteren unterhaltsamen Aufsätzen über andere fotografische Probleme berichtet, denen prächtige Fotos zur einprägsamen Ergänzung beigelegt sind. Über "Fotostrahlen mit Wärmestrahlen", also Aufnahmen, die im sonst unsichtbaren Infrarot gemacht werden, folgt eine Abhandlung, ebenso über den Sinn und Zweck fotografischer Natururkunden". Das Februar-Heft will aber weiterhin unterhaltsend und anregend sein. So findet jeder Amateur immer an gleicher Stelle einen ihm besonders interessanteren Tip. Sei es nun in der Bastler-Kurzfrist, eine Arbeit mit mehreren Filmpachhüllen und Rollfilmpulsen oder eine Anregung, wie man seine Kamera pflegt. Für Amateure, die bestimmte Ziele verfolgen, gilt der Aufsatz "Soll sich der Lichtbildner spezialisieren?", und in der Auskunftsseite findet man Antworten auf viele fotografische Fragen. Nach wie vor erscheinen die Fotoblätter in regelmäßiger monatlicher Folge, so daß jeder Freund der Lichtbildkunst beim Fotohändler die moderne Fotozeitschrift — Fotoblätter — regelmäßig erhalten kann.

**Internationale Foto-Ausstellung in Kralau.** Die 7. internationale fotografische Ausstellung wird in Kralau am 3. September laufenden Jahres stattfinden. Der Verband der polnischen Fotografenvereinigungen in Warschau hat beschlossen, die Organisation dieser Ausstellung der Kralauer YMCA zu übertragen.

## Seite des Allerlei

**Mulert muß arbeiten.** Im Nebenzimmer unterhalten sich einige Damen laut und lärmend. Mulert wird in seiner Arbeit gestört. Er geht in den Nebenraum und ruft: „Meine verehrte Damen, wer von Ihnen hier ist die älteste?“ Eine lautlose Stille trat im Nu ein. Mulert kann jetzt fabelhaft arbeiten.

**Müller geht zum Zahnarzt.** kaum sitzt er im Stuhl fängt er laut an zu schreien.

„Na, aber sagen Sie mal, Herr Müller, warum schreien Sie denn jetzt schon gar zu sehr? Habe ich Ihnen denn solche Schmerzen verursacht?“

„Nein, das wohl nicht, aber ich habe da soeben auf dem Plakat Ihren Tarif gelesen!“

### Neues aus Schottland



„Hallo, McKeen — zwanzig Jahre haben wir uns nicht gesehen. Das muß beglichen werden!“

„Gut! Aber ich mache dich darauf aufmerksam: das letztemal habe ich die Reise gezahlt!“

**Zu Hause.** Im Vorgarten des Hauses steht ein kleiner Junge. Ein Herr fragt: „Ist dein Vater zu Hause? Kleiner?“

„Mein Vater ist immer zu Hause.“

Der Besucher klingelt. Es meldet sich niemand; er klingelt wieder und wieder. Dann redet er den Kleinen wieder an:

„Dein Vater ist aber doch nicht zu Hause?“

„Doch, aber wir wohnen ganz wo anders.“

**Ausichten.** Frau Müllisch: „Diese Müllern muß eine furchtbare prahlstiftige und verschwenderische Frau sein. Kaum habe ich mal ein neues Kleid, muß sie auch gleich eins haben.“

„Ihr schönes Radio ist ja total kaputt.“

„Ja, da wurden gestern Tierstimmen übertragen, und da hat unser Schäferhund mal hineinsehen wollen.“

### Posener Getreidebörsen

Roggen Orientierungspreis 15—15.25, Transaktionspreis 35 t 15.50, Weizen 24.75—25.75, Gerste 64—66 kg 13.25—13.75, 68—69 kg 13.75—14.50, Brangerste 15.50 bis 17, Hafer Orientierungspreis 13.75—14, Transaktionspreis 85 t 14, Roggenmehl 65proz. 23.75—24.75, Weizenmehl 65proz. 39.25—41.25, Roggenkleie 9.25—9.50, Weizenkleie 7.75—8.75, 8.75—9.75, Raps 43—44, Rüben 40—45, Viktoriaerbsen 20—22, Folgererbsen 34—37, Senfkraut 36—42, roter Klee 90—110, weißer Klee 80—100, schwed. Klee 90—110, Sommerwicken 12.50—13.50, Peluschken 12—13, Seradella 8—9, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 8.50—9.50. Stimmung ruhig.

### Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Klg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Schafe: vollfleischige, ausgemästete nicht ange spannt 52—58, jüngere Weichschafe bis zu 3 Jahren 42—46, ältere 34—40, mäßig genährt 28—32; Bullen: vollfleischige, ausgemästete 46—52, Weichschafe 40—44, gut genährt, ältere 30—36, mäßig genährt 26—30; Kühe: vollfleischige, ausgemästete 50—56, Weichschafe 42—46, gut genährt 26—30, mäßig genährt 16—20; Färsen: vollfleischige, ausgemästete 54—60, Weichschafe 42—50, gut genährt 34—40, mäßig genährt 28—32; Jungvieh: gut genährt 30—32, mäßig genährt 26—30; Kälber: beste ausgemästete Kälber 62—66, Weichschafe 52—58, gut genährt 48—50, mäßig genährt 30—40. Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 48—58, genährt, ältere Hammel und Mutterschafe 36—46. Mutter schweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Klg. Lebendgewicht 96, vollfleischige, von 100 bis 120 Klg. Lebendgewicht 92—94, vollfleischige, von 80 bis 100 Klg. Lebendgewicht 88—90, fleischige Schweine von mehr als 80 Klg. 80—86, Sauen und späte Kälber 76—86.

### Heute in den Kinos

Atria: „Der Affenmensch“ (Johnny Weismüller).

Capitol: „Liebeskommando“ (Günter Fröhlich, Dolphy Haas).

Café: „Gericke in der Nacht“ (Auntie Page, Lewis Stone, Philip Holmes).

Corso: „Sergeant X“ (Iwan Moschulin, Susti Vernon).

„Der Herr der Steppe“ (Ken Maynard).

Dom: „Ludowin“ (Lgt. Saal) „Sonne in Fesseln“; (M. Saal): „Spiel mit Geld“ und „Die Todesfahrt des Expresszuges“.

Grand-Kino: „Urgel“.

Luna: „Teodora — Servatopel“ (George Bancroft, Miriam Hopkins).

Metro: „Der Affenmensch“.

Oswiatome: (für Erwachsene): „Die Tränen der Zwanzigjährigen“ (Magenta Mader); (für Jugend): „Auto in Flammen“ (Harry Peil).

Palace: „Die letzte Nacht des Junggesellen“ (Viki Damita, Roland Young).

Przedwiosne: „Frau für eine Nacht“ (Mary Glory, René Pechere).

Splendid: „Die Oberschlosen“ (Sowino).

Viktoria: „Der Cowboy aus Arizona“ (Ken Maynard).

**Vom Lodzer Handelsgericht**

Z. In der letzten Sitzung des Lodzer Handelsgerichtes wurde die Firma „M. Joskowicz“, Galanteriewarenverkauf in der Petrikauer Strasse 9, auf Ersuchen der Gläubiger Henoch Werdyger und Maurycy Margulies für fallit erklärt. Die Firma hatte bei den genannten Gläubigern grössere Mengen Galanteriewaren gekauft und dafür Wechsel ausgestellt, die protestiert wurden. Die Gläubiger fügten dem Gesuch um Falliterklärung acht protestierte Wechsel auf 2570 Zl. bei. Das Gericht setzte den Eröffnungstermin auf den 1. März 1932 fest und ernannte zum Verwalter Rechtsanwalt Jozef Pines und zum Richterkommissar Händelsrichter Malachowski. Moszek Joskowicz wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Zum vorläufigen Syndikus der fallierten Firma „Louvre“, Besitzer Henryk Fuglewicz, wurde Artur Kreuz ernannt und vom Gericht bestätigt.

Ferner ernannte das Gericht zum vorläufigen Syndikus der fallierten Josef Oswald Brenner und Alex Brenner, Blumenhandlung, Aleja Kościuszki 79, Rechtsanwalt Irena Brodzka.

**Exportmöglichkeiten.** Eine Firma in Palästina möchte die Vertretung von Fabriken übernehmen, die Baumwoll-, Flanell-, Hemden-, Musselin- und bedruckte Stoffe herstellen (Nr. 749/33). Eine andere Firma in Palästina will mit polnischen Holz- und Sperrholzexporteuren in Verbindung treten (Nr. 628/33). Eine Firma in Beiruth hat die Absicht, mit Fabriken für Baumwolledecken und Seiden- sowie Kunstseidenwaren Beziehungen anzuknüpfen (Nr. 781/33). Eine indische Firma interessiert sich für die Einfuhr von Wollwaren aller Art (L. 415/33). Eine norwegische Firma übernimmt die Vertretung polnischer Baumwoll- und Seidenwarenfirmen für Norwegen (L. 11943/32). Firma in New York möchte mit Seidenwarenfabriken Beziehungen anknüpfen (L. 56/33). Ein türkisches Unternehmen will mit polnischen Woll- und Baumwollspinnereien Beziehungen anknüpfen, um die Vertretung für die Türkei zu erlangen (Nr. 416/33). Nähere Informationen erteilt das Büro der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

**Einschränkung der polnischen Kohlenausfuhr nach der Tschecho-Slowakei.** Die zur Einfuhr nach der Tschecho-Slowakei zugelassene Menge polnischer Kohle wurde von 60 000 auf 30 000 Tonnen vermindert.

**B. Sehr schwache Tendenz für Baumwolle.** Die Tendenz für Baumwolle ist augenblicklich dadurch, dass die Industriellen jetzt wenig lösen, sehr schwach; wie uns mitgeteilt wird, haben die Garnhändler bereits bis Ende März Lieferungen bestellt; die Spinnerei von Scheibler und Grohmann wird mit der Ausführung der Bestellungen bis Ende März beschäftigt sein. Die Preise sind unverändert geblieben.

**X Die Tätigkeit der polnischen Handelsflotte.** Die Industrie- und Handelskammer in Gdingen teilt mit, dass die polnische Handelsflotte im Jahre 1932 insgesamt 1 086 500 Tonnen Waren befördert hat gegenüber 1 060 000 Tonnen im Jahre 1931. Während in diesem Jahr in der Einfuhr Rohstoffe (Erze und Bruch) überwogen, hatte im Jahre 1932 der wertvolle Kleingutverkehr das Uebergewicht. Die verringerten Kohle- und Zuckerladungen wurden im Jahre 1932 von Getreide, Holz, Eisenbahnschienen, Kartoffeln und Kalisalzen ersetzt.

**Die Bilanz der Bank Polski für die 2. Januardekade.**

In der zweiten Januardekade stieg der Goldvorrat um 1000 Zl. auf 502,4 Mill., während sich der Valuten- und Devisenvorrat um 7,8 Mill. auf 33,1 Mill. verringerte. Gleichfalls gefallen sind die nicht zur Deckung gerechneten ausländischen Guthaben, und zwar auf 85,3 Mill. Das Wechselportefeuille hat sich um fast 16 Mill. auf 533,3 Mill. verringert.

Der Stand der anderen Positionen ist: Pfandanleihen 102,2 Millionen Zl. (—500 000 Zl.), der Vorrat der polnischen Silbermünzen und des Kleingeldes 45,3 Millionen Zl. (+4 Millionen Zl.), andere Aktiva 144,8 Millionen Zl. (—5,7 Millionen Zl.), andere Passiva 234 Millionen Zl. (—9,1 Millionen Zl.), sofort zahlbare Verpflichtungen 221,1 Millionen Zl. (+8 Millionen Zl.), der Umlauf der Banknoten 941,1 Millionen Zl. (—26,1 Millionen Zl.). Die Deckung mit Edelmetallen und Valuten der sofort zahlbaren Verpflichtungen und des Banknotenumlaufs ist auf 46,7 Prozent gestiegen (6,07 Prozent mehr als statutengemäss), die Golddeckung allein stieg ebenfalls auf 43,23 Prozent (13,23 Prozent mehr als statutengemäss). Die Golddeckung des Notenumlaufs stieg von 51,91 auf 53,39 Prozent.

**Spanische Schiffe gegen russisches Erdöl.** Nach Londoner Meldungen hat das Russische Naphtha-Syndikat dem Spanischen Petroleum-Monopol ein Angebot über die Erweiterung der russischen Erdölleferungen gemacht. In den in Madrid geführten Verhandlungen soll das Naphtha-Syndikat einen Vorschlag auf Lieferung von Schiffen nach Russland gegen Erdölleferungen vorgelegt haben.

**Lodzer Börse**

Lodz, den 25. Januar 1933.

**Valuten**

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,91	—	—

**Verzinsliche Werte**

7% Stabilisationsanleihe	—	57,00
4% Investitionsanleihe	105,00	—
4% Dollar-Prämien-Anleihe	57,00	—
3% Bauanleihe	—	42,50

**Bank-Aktien.**

Bank Polski	—	81,75
Tendenz fester.	—	81,25

**Warschauer Börse**

Warschau, den 25. Januar 1933.

**Devisen.**

Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,35	Paris	34,86
Brüssel	128,85	Prag	26,44
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,35	Stockholm	164,80
New York	8,924	Zürich	172,85

Umsätze mittelmässig. Tendenz uneinheitlich, fester für Devise New York. Diese Devise hat ihren gestrigen Kursverlust vollständig wieder aufgeholt. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,90%. Goldrubel 4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,35. Deutsche Markscheine privat 212,10. Pfund Sterling privat 30,35.

**Staatspapiere und Pfandbriefe**

3% Bauanleihe	42,85—43,00
5% Konversionsanleihe	42,75
4% Investitionsanleihe	103,60
6% Dollaranleihe	62,00—63,00
4% Dollar-Prämienanleihe	57,00—56,75
7% Stabilisationsanleihe	57,25—56,75—57,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	40,00
4½% Bodenpfandbriefe	37,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,63
8% Pfandbr. d. St. Warschau	44,75—44,50—44,63
6% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	41,00

**Aktien**

Bank Polski	81,50	Lilpop
Warsch. Zuckerges.	15,40	Starachowice

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien fester.

**Baumwollbörsen**

New York, 25. Januar. Loco 6,30, Januar 6,14. Februar 6,15, März 6,18, April 6,20.

New Orleans, 25. Januar. Loco 6,15, Januar 6,11, März 6,15, Mai 6,28.

Aegyptische. Loco 7,20, Januar 6,95, März 6,98 Mai 7,07, Juli 7,15.

**D Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** A. Botwina (Plac Kościuszki 10) A. Charemza (Pomorska 12) E. Müller (Petrikauer 48) M. Cossack (Petrikauer 225), Z. Gorczycki (Breslau 59), G. Antoniewicz (Babianicka 50).

**Druck und Verlag:**  
„Libertas“. Verlagsa. m. b. h. Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

**Lodzer Philharmonisches Orchester****Philharmonesaal**

Telefon 213-84

Sonnabend, den 29. Januar 1933

um 4 Uhr nachmittags

**Symphonisches****Nachmittagskonzert**

Dirigent:

**Adolf BAUTZE**

Solistin:

**MARIA WIŁKOMIRSKA**

Klavier.

Im Programm: Beethoven: Sinfonie Nr. 1; Paderewski: Klavierkonzert; Weber: Ouvertüre zur Oper „Oberon“.

Eintrittskarten im Preise von 80 Gr. bis 3 Zl. sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

**Tonfilm-Theater****„PRZEDWIOŚNIE“**

ZEROMSKIEGO 74/76

Bustadt mit den Straßenbahnen Nr. 8, 5 u. 9 u. 16 bis zur Breslauerstr. u. Radermicha

**Heute und die folgenden Tage!**

Packender Tonfilm der Regie des berühmten Turekanski

**„Der unbekannte Sänger“**In der Hauptrolle der hervorragende Tenor: **LUCJAN MURATORE.**

Nächstes Programm: „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“. — Beginn der Vorführung um 4 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz — 1,09 Zl., 2. Platz — 90 Gr., 3. Platz — 45 Gr. Vergünstigungstickets 70 Gr. — Sonnabend, den 28. Januar, um 12 Uhr und Sonntag, den 29. Januar, um 11 Uhr mittags: Vorführungen für die Jugend „Der tote Punkt“. Erster origineller und sensationeller polnischer Film! In den Hauptrollen: Kazimierz Junosza-Sempowksi, Graf J. Plater-Zyberk. — Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

3915

**Dr. Bruno Sommer**

Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26  
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.  
Empfänger von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. In Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr  
Besonderes Wartezimmer für Damen. 3348

**Zahnarzt**

3303

Julius Olszaniecki  
Chirurg für Mundhöhlenkrankheiten  
ist umgesogen nach der  
Piotrkowska 72, Tel. 228-64 (Grand Hotel).  
Empfänger von 11—1 und von 4—7 Uhr abends.

2 Zimmer mit Küche, evtl. 1 großes  
Zimmer mit Küche, von sofort zu mieten gesucht.  
Nähre Angaben unter „3653“ an die Gesellsch. der  
„Freien Presse“. 5199

**Leihbibliothek  
RENAISSANCE**

Śródmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

**Neueröffnete Filiale:  
Petrikauer Straße 167**empfiehlt  
Leite Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1,50.**Das Pariser Modejournal****„Paris Mode“**

für Monat Februar schon eingetroffen.

Preis Zl. 2.—

Erhältlich bei: „Libertas“, Piotrkowska 86.

**Doktor  
M. Bornstein**Akuzerja, choroby  
kobieckie**powrócił**i przeprowadził się na  
ul. Rzgowską Nr. 5  
(wejście Sieradzka 1)

Przyjmuje od 15-ej do 18-ej

Telefon 191-08.

Bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis,  
dass ich ausschließlich unter der Adresse Anna-  
straße Nr. 29, Tel. 226-62 zu erreichen bin.  
Bolesław Miller, Radiotechniker. 5198

**Gutschein**

Gültig für Freitag, den 27. Januar

von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Chefsleitung der „Freien Presse“.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem am 24. Januar d. J. erfolgten Ableben unseres hochverehrten Auffichtsratsvorsitzenden Herrn

# Karl Hoffrichter

Kenntnis zu geben.

Ein treuer Freund und guter Mensch ist mit ihm von uns geschieden. Er hat seine großen Fähigkeiten und Erfahrungen während mehr als dreier Jahrzehnte mit großem Eifer dem Wohle unseres Instituts gewidmet und wird uns allen für immer unvergessen bleiben.

Auffichtsrat und Verwaltung  
der Bank Łodzer Industrieller.

Wir geben hierdurch Kenntnis vom Ableben unseres Innungsmeisters, des Herrn

# Karl Hoffrichter

dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung  
der Łodzer Webermeisterinnung.

P. S. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Januar, 11 Uhr vormittags von der Stanislaus-Kostka-Kathedrale aus statt. Die Herren Innungsmeister werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Jänner

27

Sextas

„Der Weg durch  
die steinerne Wand“  
Beginn des großen Berg-Romans in der  
„Grünen Post“  
(Nr. 5)

Anfang selbst lesen.

Probenummer bei:

„LIBERTAS“, Petrikauer 86.

## Łodzer Webermeister-Innung

Montag, den 30. Januar 1933, 8 Uhr abends,  
im Cyklistenhaus, Przejazd 7

## Vereinsabend

3975

### Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-,  
Lufttröhrenkatarrh und ähnl.  
beseitigen

### Heilkräuter „POLANA“

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl.  
Bei Dernleiden  
und Schlaflosigkeit  
Kräuter

„NERVOTIN“  
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.  
sowie jegliche Heilkräuter  
frischer Sammlung  
empfiehlt die Apotheke von

Dr. pharm.  
R. Rembieliński  
Lodz, Andrzejewa 28,  
Telefon 149-91.

### Augenheilanstalt mit Krankenbetten von

### Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-  
behandlung in der Heilanstalt  
(Operationen etc.) wie auch ambula-  
torisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—  
1/2 Uhr abends. 3360

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-  
tungen kaufen und zahlt die höchsten Preise.  
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

## Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

### Eigene Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver-  
nachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr  
gefährlich sind. Keiner Bruch kann so groß wie der Kopf eines  
erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich  
einstellenden Brand und Darmverwidlungen einen tödlichen  
Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-  
leitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und  
gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für  
Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker)  
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und  
schmerzhafte Platitsche — orthopädische Eingaben. Künstliche  
Füße und Hände.

Beobachtungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren angeschafft: Prof. Dr. R. Baranow,  
Prof. Dr. A. Matiashler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

### Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Bulczanowska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.  
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenfassensmitglieder werden nach  
empfangen.

### Dankeswesen.

1668

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Bulczanowska 10  
(Front, Parterre), meinen herzlichsten Dank aus für die mir sachkundig und zweckmäßig angelegte  
Bandage seiner Methode gegen meinen Hoden- und Nebelbruch. Dank dem großen Spezialisten bin  
ich gegenwärtig vor Anfällen gesichert und, obwohl ich schon 75 Jahre alt bin, fühle ich mich sehr wohl.

(—) M. Grajman, Aleksandrow, Spacerowa 23.



## Saal der Philharmonie

Narutowicza 20

Sonnabend, den 4. Februar 1933

## Großer Maskenball

## „PICCADILLY“

Zugunsten des Christlichen Wohltätigkeitsvereins und verwandter Anstalten.

Anfang 10.30 Uhr abends. — 2 Orchester, Jazzband und Blasmusik. — Überraschungen und Attraktionen. — Reiches Buffet zu soliden Preisen.  
Karten sind im Vorverkauf in der Firma Rudolf Ziegler, Przejazd-Straße 98, Bracia Ignatowicz, Petrikauer Straße 90 und A. Druze, Petrikauer Straße 93 zu haben.

Am Tage des Balles von 6 Uhr abends an der Kasse der Philharmonie.